Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
30 (1896)

277 (27.11.1896)

urn:nbn:de:gbv:45:1-669900

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel, Langestraße 34. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 277. Oldenburg, Freitag, den 27. November 1896. XXX. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

* Die neuen Marineforderungen.

Oldenburg, 27. November.

Die Centrumspresse hat sogleich nach Bekanntwerden der neuen Marineforderungen gegen diese mobil gemacht und unternimmt gegenwärtig fortgesetzt Vorstöße gegen die Pläne der Flottenvermehrung. In der Beurteilung der neuen Marinevorlage ist, wie die „Germania" neuerdings hervorhebt, das ganze Centrum einmütig. Es sei ein sehr unglücklicher und gefährlicher Gedanke der „Post", daß sie mit Rücksicht auf die Marinevorlage an eine Bethätigung der „nationalen und patriotischen Spannkraft" appelliert. Dem „nationalen" und „patriotischen" Blatte könne es doch unmöglich entgangen sein, daß ein solcher Appell in diesem Frühjahr von dem hyperpatriotischen alldeutschen Flottenverein für uferlose Flottenpläne bereits ergangen sei und daß sich die „nationale und patriotische Spannkraft" dieser großen Marineschwärmer dadurch „bethätigt", aber auch charakterisiert habe, daß ganze 10,000 Mk. aufgebracht wurden! — Eugen Richter, der ja in dieser Beziehung auf dem nämlichen Standpunkt steht wie die Centrumspartei, druckt diese Auslassung natürlich gern ab und fügt eine weitere Erklärung der in ultramontanen Kreisen hochangesehenen „Köln. Volksztg." hinzu, welche besagt: Nichts sei bedenklicher, als die Flotte aus Anleihen zu bauen. Die preußischen Staatsbahnen bauten sogar neue Bahnhöfe von 20 Mill. Mark aus laufenden Mitteln, obwohl diese dauern und werbendes Kapital seien. Im Reich aber seien Panzerschiffe von 20 Millionen Mark, die höchstens 15 Jahre halten und nicht werbendes Kapital seien, sondern hohe laufende Ausgaben erfordern, aus Anleihen gebaut worden! Der ganze augenblickliche Wert der Marine des deutschen Reiches betrage 324 Mill. Mark. Diesem Wert stehe — eine Schuldenlast von 234 Mill. Mk. gegenüber. Denn von den heutigen Schulden des Deutschen Reiches seien ganze 234 Mill. Mk. für Marine-Zwecke verwandt worden. Könne man etwas vom Finanzstandpunkte unverständigeres sich denken, als Kriegsschiffe aus Anleihen zu bauen? Wo solle denn das hinaus? Wenn die Gegenwart Kriegsschiffe notwendig habe, so müsse sie dieselben auch bezahlen, nicht aber dürfe sie deren Kosten durch Aufnahme von Anleihen auf die Zukunft abwälzen. Und wenn die Gegenwart kein Geld hergeben könne oder wolle für Kriegsschiffe, so dürfe sie eben keine bauen. Die jetzigen Kriegsschiffe, die 15 Jahre im Durchschnitt hielten, und die zum Teil schon 10 und mehr Jahre alt wären, seien doch keine Dinge, die unsern Nachkommen nach 30 Jahren noch den mindesten Nutzen brächten. Das Verdienst des gegenwärtigen Reichstages beim Zurückdrängen des außerordentlichen Etats der einmaligen Ausgaben der Marine könne daher nicht hoch genug anerkannt werden. Aber dasselbe genüge noch nicht. Die gegenwärtigen Forderungen zeigten für jeden Menschen ganz klar, wohin die Reise gehe. Der Reichstag werde also noch erheblich mehr Nachdruck als bisher einsetzen müssen, wenn unsere Finanzverhältnisse nicht rasch bergab gehen sollten, bis sie vielleicht überhaupt nicht mehr in Ordnung gebracht werden könnten. Diese Ausführungen eröffnen wenig günstige Aussichten für die Flottenforderung bei der Etatsberatung im Reichstage, allerdings werden ja auch die Vertreter der entgegengesetzten Ansichten zum Wort kommen und ihren Standpunkt darlegen, indes ist ja bekannt, daß die Reden im Reichstag mehr zum Fenster hinausgehalten werden und der Eindruck auf die Gegner immer bloß gering ist. In der That dürfte selbst der gewandteste Parlamentarier mit den durchschlagendsten und überzeugendsten Gründen — womit freilich nicht gesagt sein soll, daß solche den Vertretern der Flottenvermehrungsprojekte zu Gebote stehen — bei so festen und vorgefaßten Meinungen, wie sie die Centrumspartei, diesen Auslassungen ihrer Presse nach zu urteilen, unzweifelhaft hegt, nichts ausrichten. Die Stellung, welche das Centrum innerhalb unseres parlamentarischen Lebens gewonnen hat, ist ja in gewisser Hinsicht ausschlaggebend, und es wird daher auch diesmal sehr viel, wenn nicht alles darauf ankommen, wie die so große festgefügte und einflußreiche Partei ihr Votum gestaltet. Ohne Frage hat sie das Schicksal so mancher Vorlage der eben begonnenen Sitzungsperiode in der Hand.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. November.

— Der Kaiser nahm am Mittwoch im Anschluß an die Besichtigung des Panzers „Baden" auf der Werft in Kiel den im Bau befindlichen Kreuzer 1. Klasse „Ersatz Leipzig" in Augenschein und fuhr sodann nach der Germaniawerft; dort besichtigte er den brasilianischen Torpedojäger „Caramuru" unter Führung des Oberbaurats Rauchfuß und mehrerer brasilianischer Offiziere. Am Donnerstag Vormittag begab sich der Kaiser in Begleitung der Admirale v. Knorr und Hollmann und des Kontre-Admirals Oldekop vom „König Wilhelm" an Bord des Torpedoschulschiffes „Friedrich Karl", das alsbald zu Torpedoschießübungen in See ging.

— Im preußischen Abgeordnetenhause eröffnete gestern Präsident v. Köller die Sitzung. Die erste Beratung des Gesetzentwurfs über Tilgung der Staatsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds ward fortgesetzt. Der Finanzminister Miquel verwies auf die Angabe des Abg. Richter, daß sich das Staatsvermögen seit dem Jahre 1869 vermehrfacht habe. Er wisse nicht, ob dies der Thatsache entspreche, aber man dürfe doch nicht vergessen, daß sich zu derselben Zeit die Schulden von 1,200,000 auf 7 Milliarden gesteigert haben. Die Vorwürfe des Abg. Sattler seien ungerechtfertigt. Das Haus werde sich hoffentlich noch überzeugen, daß der vorgeschlagene Weg der einzig richtige sei. Er gebe zu, daß das Eisenbahngaranticgesetz nicht ganz seinen Zweck erfüllt habe, aber er sei auch fest überzeugt, daß, wenn jetzt ein neues Gesetz geschaffen würde, dieses in wenigen Jahren nicht mehr genügen würde. Von diesem Gedanken sei er ausgegangen, indem er diesen Ausgleichsfonds vorgeschlagen habe. Nach längerer Debatte begann die erste Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes. Es sprachen die Abgg Knörcke (freis.), Porsch (Centrum), v. Tzschoppe (freikons.) und Kultusminister Dr. Bosse. Heute wird die Beratung fortgesetzt.

— Für die Generaldebatte des Reichshaushalts-Etats sind vier bis sechs Tage in Aussicht genommen. Unter allen Umständen soll die Justiznovelle noch vor Beginn der Weihnachtsferien in dritter Lesung erledigt werden. Im übrigen soll es dem Präsidenten überlassen werden, aus dem vorhandenen Material nach seinem Befinden Vorlagen auf die Tagesordnung zu setzen.

— Der Hamburger Streik, über den bereits an anderer Stelle berichtet worden ist, nimmt immer größere Ausdehnung an. Es ist die Gefahr vorhanden, daß er sich zu einem Generalstreik aller im Hafen beschäftigten Personen, die mit der Verfrachtung, der Lagerung, der Verstauung der Waren usw. zu thun haben, auswächst und auch die Arbeiter in anderen Hafenstädten in die Streikbewegung hineinzieht. Am Mittwoch Abend haben 3000 Ewerführer in Hamburg beschlossen, die Arbeit gleichfalls niederzulegen. Eine große Versammlung des Verbandes der Hafenarbeiter, zu welcher viele Hunderte wegen Ueberfüllung des Saales keinen Einlaß mehr fanden, hat nach langer und lebhafter Debatte in Anbetracht des Umstandes, daß bisher noch nicht alle Sektionen des Verbandes einen Beschluß über die Stellungnahme zum Streik herbeigeführt haben, die Abstimmung über die Proklamierung eines Generalstreikes bis zu einer auf Freitag anberaumten Versammlung vertagt. Es gelangte sodann ein an die Hamburger Hafenarbeiter gerichtetes Flugblatt des englischen Arbeiterführers Tom Man zur Besprechung, in welchem versichert wird, daß neun Zehntel der englischen Arbeiter den Vorstoß der Hamburger Arbeiter freudig begrüßten. Sämtliche Genossen in Antwerpen, Rotterdam, Christiania, Gothenburg und den englischen Hafenplätzen seien zur Unterstützung vorbereitet. In der letzten Woche seien 5000 Mann der Gewerkschaft beigetreten. Auch die französischen Schiffsarbeiter sind anscheinend mit den Streikenden solidarisch. Der Dampfer „California" der Paketfahrtgesellschaft konnte in Havre seine Ladung nicht komplettieren. Ein englischer Dampfer offerierte erfolglos einen Tagelohn von zehn Mark. Die Aussichten auf Vermittelung sind bisher gering. — Auch in Bremen sind außer den Arbeitern der Lagerhausgesellschaft sämtliche Hafenarbeiter ausständig; in Kiel werden die Seeauerleute am Freitag die Arbeit niederlegen. 200 Hafenarbeiter, welche von Genua nach Hamburg abfahren sollten, wurden auf Befehl des Präfekten, welcher Italiener-Verfolgungen wie in Zürich befürchtet, festgehalten. Der Präfekt telegraphirte an die Regierung um Erteilung von Instruktionen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Reichstag ist am Donnerstag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden.

In der Thronrede wird zunächst hervorgehoben, daß außer der Feststellung des nächstjährigen Voranschlages vor allem das Zoll- und Handelsbündnis beider Staaten der Monarchie, die Quote und die Bankangelegenheit, sowie auch zahlreiche sonstige wirtschaftliche Fragen, namentlich die Verzehrungssteuer, zu regeln sein werden. Auch das finanzielle Uebereinkommen zwischen Ungarn und Kroatien werde zu erneuern sein; eine weitere, hochwichtige Aufgabe werde die Verwaltungsreform sein, deren Inangriffnahme und Durchführung das Interesse des Landes nunmehr gebieterisch fordere. Die Thronrede kündigt dann eine größere Reihe von Gesetzentwürfen an, unter denen besonders hervorzuheben sind der Entwurf eines allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches und eines Gesetzes betreffend die katholische Kirchenautonomie. Auf dem Gebiete des Finanzwesens werde einer der wichtigsten Aufgaben die Beendigung des großen Werkes der Valutaregulierung und die Aufnahme der Barzahlung sein. Schließlich kündigt die Thronrede eine Reform der direkten Steuern an, welche eine dauernde Erstarkung der auch jetzt vollkommen befriedigenden Finanzlage herbeiführen werde, und endlich eine Vorlage betreffend eine Militärstrafprozeßordnung.

Italien. Der König von Serbien weilt zur Zeit in Rom. Donnerstag Nachmittag 3 Uhr begab sich König Alexander mit seinem Gefolge in vier Privatwagen zur Audienz beim Papst in den Vatikan. Je ein Zug italienischer Karabinieri ritt dem Wagen des Königs voraus und folgte demselben. Vor dem Hotel Quirinal wurden von einer Kompanie italienischer Truppen und in der Umgebung des Vatikans von einer Brigade italienischer Infanterie dem König die militärischen Ehren erwiesen. Der König verblieb mit dem Papste allein gegen ¾ Stunden. Alsdann wurde das Gefolge des Königs dem Papste vorgestellt. Nach der Audienz begab sich der König zu dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla.

Schweden und Norwegen. Ueber den Unionskonflikt zwischen Schweden und Norwegen veröffentlicht das amtliche schwedische Blatt einen längeren Artikel anläßlich eines Artikels der „Petersburger Zeitung". Es hebt hervor, der König habe in der letzten Thronrede den Wunsch ausgesprochen, eine unverbrüchliche Neutralität zu beobachten; die schwedischen sogenannten Rüstungen seien nur die Folgen der 1892 beschlossenen Heeresorganisation, während die Verteidigungsmaßnahmen Norwegens eher als eine Rüstung bezeichnet werden dürften. Das Blatt betrachtet den Artikel der „Petersburger Zeitung" als einen Beweis des rastlosen Bestrebens der radikalen Separatistenpartei Norwegens um Mißtrauen gegen Schweden bei den Nachbarstaaten zu erwecken.

Großbritannien. Eine überraschende Meldung, die nur mit allem Vorbehalt wiedergegeben ist, kommt aus London. Wie die „Pall Mall Gaz." versichert, beabsichtigt die englische Regierung, vom Parlament eine Erhöhung der Forderungen für das Heer und die Reserve um mehrere Millionen Pfund Sterling zu verlangen, um eine neue Artilleriebewaffnung durchzuführen, zahlreiche neue Linienbataillone zu errichten und das Transportwesen neu zu ordnen. Die „Pall Mall Gaz." ist trotz ihrer nahen Beziehungen keine unbedingt zuverlässige Quelle, sie hat sich schon öfter als einmal auf faulen Wegen ertappen lassen und Sensationsmeldungen gebracht, die sich hinterher als unzutreffend oder doch als Uebertreibungen erwiesen. Sollte ihre heute vorliegende Meldung sich bestätigen, dann stände man vor einer Parallelaktion zu der gewaltigen Flottenvermehrung, die seit länger als einem Jahre im Werke ist. Dieser ging die unvergessene, plaumäßig erzeugte „Flottenpanik" voraus, die wochenlang die Nation in fieberhafter Erregung hielt. Es wäre nur zu verwundern, wenn so große Rüstungen zu Lande beschlossen worden wären, ohne die öffentliche Meinung vorher in ähnlicher Weise dafür empfänglich zu machen. Auf eine Erörterung der politischen Bedeutung der angekündigten Rüstungen verzichten wir, bis eine Bestätigung der Meldung von vertrauenerweckender Seite vorliegt.

— Wie der „Globe" bestätigt, werden umfassende Vorkehrungen für den Sudanfeldzug während des nächstjährigen hohen Nilstandes getroffen. Die Streitmacht werde aus 18,000 Mann egyptischer und 7000 Mann britischer Truppen bestehen. Mindestens 20,000 würden Omdurman angreifen, das gegenwärtig von den Derwischen stark befestigt werde.

Belgien. Der Besuch des jung vermählten herzoglichen Paares von Orleans in Brüssel, der zu einer großen Demonstration für die Monarchie in Frankreich benutzt werden sollte, wird die französischen Royalisten insofern recht enttäuschen, als die belgische Königsfamilie aus Rücksicht auf die republikanische Regierung in Paris in auffälliger Weise alles unterläßt, was auch nur entfernt als eine Begünstigung der orleanistischen Ansprüche erscheinen könnte. Ueber die Ankunft des Herzogpaares liegen nun folgende Depeschen vor: Die Ankunft erfolgte auf dem Nordbahnhofe Mittwoch früh kurz nach acht Uhr. In letzter Stunde wurde auch

Landesbibliothek Oldenburg

der Empfang der Neuvermählten durch den Prinzen Albrecht von Flandern auf dem Bahnhofe abgesagt. Deshalb war nur ein großer Teil von aus Frankreich zur Begrüßung herbeigekommenen Royalisten bei der Ankunft anwesend. Infolge falscher Anordnungen waren die Wagen nicht zur Stelle, und das herzogliche Paar mußte mehrere Minuten mitten im herandrängenden Publikum aushalten. Die vom Herzoge im Hotel Flandern geplante Festtafel zu Ehren des Königs unterbleibt, man läßt also selbst alle verwandtschaftlichen Rücksichten bei Seite, um keinerlei Mißverständnisse aufkommen zu lassen. — Im blauen Salon des Stadtschlosses empfing späterhin König Leopold im Beisein der Königin und der Prinzessin Clementine den Herzog und die Herzogin von Orleans, die vom Kavalier und der Dame vom Dienst begleitet waren. Die Unterhaltung war rein familiärer Natur, sie währte ungefähr eine halbe Stunde. Das herzogliche Paar begab sich auf dem Rückwege direkt zur gräflich Flandern'schen Familie, die mittags bereits bei den Neuvermählten vorgesprochen hatte. Das Königspaar ließ inzwischen seinen Gegenbesuch anmelden, kehrte aber sofort um, als es hörte, daß das herzogliche Paar noch nicht zurückgekehrt sei. Der Herzog von Orleans war über diesen peinlichen Zwischenfall sehr mißgestimmt. Die beabsichtigt gewesene Ueberreichung einer Fahne seitens der royalistischen Jugend Frankreichs unterbleibt, um den intimen Charakter des Brüsseler Besuchs streng zu wahren.

Aus dem Großherzogtum.

[Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.]

Oldenburg, 27. November.

* **Die Offenhaltung der Geschäfte.** In der heutigen Nummer unserer Zeitung macht der Stadtmagistrat bekannt, daß an den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten die Geschäfte, mit Ausnahme der Kirchzeit von 10—12 Uhr, den ganzen Tag von früh 8 bis abends 8 Uhr offen gehalten werden dürfen. Das trifft also schon für nächsten Sonntag zu.

X **Eine Prinzessinnensteuer,** wie sie noch jetzt in Mecklenburg erhoben wird, wurde früher auch im Jeverlande bezahlt; dieselbe wurde zum erstenmale im Jahre 1612 erhoben, als sich die Gräfin Magdalena von Oldenburg, Anton Günthers jüngste Schwester, mit dem Fürsten Rudolf von Anhalt-Zerbst verheiratete. Es wurden damals 2000 Thaler eingefordert, in späterer Zeit betrug die Steuer 10,000 Thlr. Die Gemahlin Anton Günthers, Prinzessin Sophie Catharine von Schleswig-Holstein, erhielt von der Landschaft 500 Rosenobel und einen goldenen Pokal. Nach Anton Günthers Tode fiel Jever an Anhalt-Zerbst. In den Jahren 1669, 1696, 1701 und 1747 wurde die Prinzessinnensteuer jedesmal in der Höhe von 10,000 Reichsthalern bezahlt, im Jahre 1746 zur Vermählung der Prinzessin Sophia, der späteren Kaiserin Catharina II.

△ **Der Abbruch der Cäcilienbrücke** ist noch nicht ganz beendet, indessen ist der Verkehr für Kähne wieder möglich. Nach Fertigstellung der neuen Zugbrücke wird zur Bedienung derselben auf der Osternburger Seite des Kanals ein Wärter in einem noch zu erbauenden Hause stationiert werden.

* **Wegen Anlegung einer Haltestelle der Eisenbahn** bei der Ziegelhofstraße ist dem Landtage eine Petition des Haarenthorviertels zugegangen. Daß diese bei der Eisenbahnverwaltung deswegen vorstellig geworden sind, haben wir bereits früher mitgeteilt, nun haben sie sich auch noch an den Landtag gewendet. Wenn man bedenkt, daß von diesem Stadtviertel der Bahnhof ziemlich weit abliegt, so kann man den Wunsch der Anwohner, daß in ihrer Nähe eine mit geringen Kosten zu beschaffende Haltestelle eingerichtet werde, leicht begreiflich finden.

* **Ueber das Gedränge vor den Postschaltern,** namentlich zur Morgenzeit und an Sonntagen, gehen uns mehrfach Klagen zu. Von rechtswegen hätte die Reichspostverwaltung, deren Gebäude für das Publikum durchaus nicht günstig an einem Ende der Stadt liegt und zwar an demjenigen, an dem eine weitere Ausdehnung der Stadt nur in beschränktem Maße möglich ist, dem zunehmenden Verkehr und der wachsenden Bevölkerung unseres Ortes entsprechend schon längst eine Filiale im Haaren- oder Heiligengeistthorviertel errichten müssen.

*, **Als Kassenärzte** der Allgem. Ortskrankenkasse hierselbst sind angenommen die Herren Dr. med. Haberkamp, Osternburg, Bremerstraße, und prakt. Arzt Schlaeger hierselbst, Heiligengeiststraße, ersterer vom 1. November d. Js., letzterer vom 1. Dezember d. Js. an. Die Zahl der Kassenärzte ist damit auf 22 gestiegen, von denen 2 in Osternburg, die übrigen in der Stadt wohnen.

* **Das Verzeichnis der Eingänge beim Landtage,** welches in der heutigen Sitzung vom Schriftführer verlesen wurde, weist folgende 21 Nummern auf: 1) Petition des Wirts Rohr in Wechloy wegen Abhaltung von Tanzpartien. 2) Petition der Gemeinde Westerstede wegen Verstaatlichung, Umbau und Weiterführung der Bahn Ocholt-Westerstede. 3) Die Uebersicht über den Bedarf an Beamten und deren Gehälter für die neuen Bahnstrecken Delmenhorst-Hesepe-Damme. 4) Der Geschäftsbericht der Bodenkreditanstalt. 5) Petition der Tauwerkfabrikanten Felten und Guilleaume, Deichhausen, betr. Herstellung eines Wasserweges durch Ableitung der Ochtummündung. 6) Petition der Gemeinde Goldenstedt wegen Näherlegung der Bahn Delmenhorst-Vechta. 7) Petition des Amtsrats des Amtes Friesoythe, betr. Anlegung einer normalspurigen Eisenbahn von Cloppenburg oder Altlhorn über Friesoythe, Ocholt, Westerstede nach Grabstede. 8) Zuschrift des Braker Handelsvereins betr. Widerlegung der Petition der Firma Müller in Nordenham betr. die Verlängerung des Braker Piers und Aenderung der Frachtsätze. 9) Petition der Kommission für Ausbau einer Eisenbahn durch Nord-Butjadingen. 10) Petition der Einwohner des westlichen Teils der Landgemeinde gegen die Teilung der Landgemeinde Oldenburg. 11) Petition der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, Abt. Friesoythe, betr. Eisenbahnangelegenheiten. 12) Ergebnisse der Einkommensteuer-Schätzung für 1894/96. 13) Mitteilung des Ministeriums über die Inventarisierung der zur Eisenbahn gehörigen Grundstücke und Gebäude. 14) Uebersichten pro 1886/87 und 1895/96 über die Holzgewinnung und Erträge aus den Staatsforsten. 15) Landeskassenrechnung des Fürstentums Birkenfeld pro 1891/93. 16) Petition des Agitations-Komitees für die Bahn Friesoythe-Grabstede. 17) Gesetzentwurf wegen Abänderung des Gesetzes betr. die Förderung der Rindviehzucht. 18) Gesetzentwurf wegen Abänderung des Artikels 69 der Gemeindeordnung für Birkenfeld. 19) Petition der Vertreter der Butjadinger Sielacht wegen Schadensersatz infolge der Verschlammung der vier unterhalb Blexen in die Weser mündenden Siele. 20) Petition der Abwässerungsgenossenschaft „an der Aue in Carum" betr. Hafenregulierung. 21) Petition der Anwohner des Haarenthors und der angrenzenden Viertel betr. Errichtung einer Haltestelle an der Ziegelhofstraße für alle an- und abfahrenden Züge.

* **Besitzwechsel.** Die in der Lindenstraße hiers. unter Nr. 29, 30 und 31 belegenen früher D. Willers'schen Bauplätze sind durch Kauf in den Besitz der Herren R. Schmedings und T. Siefken hiers. übergegangen.

* **Der gestrige Damenabend** des Männergesangvereins „Liederkranz" zeigte wieder einmal, daß dieser so vortrefflich geschulte Chor in allen Sätteln sich zurechtfindet, daß er, ebenso wie er den schwierigsten und größten Aufgaben gerecht wird, auch in der kleinen minutiösen Ausführung eines einfachen gemütvollen Volksliedes oder eines musikalischen Scherzes Vortreffliches leistet. Der gestrige Abend brachte im ersten Teil ernste und humoristische Lieder, die der Gesamtchor vortrug, und zwei brillante Klaviervorträge des Seminarmusiklehrers Götze. Unter den Liedern fanden namentlich Beifall: „Hymne an die Nacht" von Beethoven, „Wie die wilde Ros" von Mair, „Der Hut im Meer" und „Heini von Steier", zwei Lieder von Engelsberg, sowie die Trompeterlieder von Scheffel. Alsdann folgte die Tafel, während der einzelne Mitglieder des Vereins recht gelungene, vortrefflich durchgeführte gesangshumoristische Scenen aufführten. Daß dabei auch allerlei Reden und Trinksprüche gehalten wurden, ist wohl selbstverständlich, namentlich erntete ein Redner viel Beifall, der da ausführte, daß die Damen das Hausministerium für alle Ressorts, für das Innere, Aeußere, Justiz 2c., seien und daß die Lösung der Konfliktsfrage mit diesem Ministerium wegen Etatsüberschreitungen selten große Schwierigkeiten mache. Während der Tafel wurde dem Liederbruder Schmid, der 25 Jahre dem Verein angehört, eine silberne Gedenkmünze überreicht. Den Schluß bildete ein gemütlicher Ball, der die Teilnehmer noch recht lange beisammenhielt.

* **Die hiesigen Fahrradhändler** beabsichtigen, wie wir hören, sich zur Bekämpfung der im Fahrrad-Handel eingerissenen unlauteren Auswüchse zu einem Verbande zum Schutz ihrer Interessen zu vereinigen. Ein Verband Deutscher Fahrrad-Händler besteht bereits und erstreckt sich über ganz Deutschland. Seine Thätigkeit hat bereits segensreiche Erfolge aufzuweisen. Wir wünschen den hiesigen Händlern, daß ihre Bestrebungen ebenfalls guten Anklang und guten Erfolg finden, und werden später auf diese zeitgemäße Einrichtung zurückkommen.

* **Berichtigung.** In Nr. 275 d. Bl. ist in dem Artikel „Nordenham und Brake" ein sinnentstellender Druckfehler enthalten. Es muß daselbst in dem Satze: „Weil Brake den Frachtverkehr mit Holz, Stückgütern, Salpeter 2c. nicht an sich ziehe" das Wort „nicht" wegfallen.

* **Altenesch,** 25. November. Am nächsten Sonntag als am ersten Adventssonntag wird auf Empfehlung des Oberkirchenrats gemäß Beschluß des hiesigen Kirchenrats in der Kirche eine Kollekte abgehalten werden, deren Ertrag als Beihilfe zum Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Dar-es-Salaam bestimmt ist. Im Namen der deutschredenden Evangelischen in Deutsch-Ostafrika hat nämlich Herr Pastor Holst in Dar-es-Salaam wie an andere Kirchenbehörden Deutschlands so auch an unseren Oberkirchenrat die Bitte gerichtet, für den Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Dar-es-Salaam eine Kirchenkollekte bewilligen zu wollen. Er hat seine Bitte damit begründet, daß die Anzahl der deutschen Familien von Jahr zu Jahr wachse, daß der Raum, in welchem bisher Gottesdienst gehalten werde, viel zu klein und dadurch unerträglich heiß sei und daß die kleine Kolonie evangelischer Deutscher für den Baufonds die für ihre Verhältnisse ansehnliche Summe von 4000 Mk. gesammelt und damit einen Beweis ihres kirchlichen religiösen Sinnes gegeben habe. Ohne brüderliche Beihilfe aus dem Mutterlande vermöchten sie aber das erstrebte Ziel, die Erbauung eines schlichten, aber geräumigen luftigen Kirchleins nicht zu erreichen und setzten deshalb ihre Hoffnung darauf, daß ihre Bitte um Unterstützung nicht unerhört bleibe. Daraufhin hat der Oberkirchenrat den sämtlichen Kirchenräten des Landes in Erwägung zu ziehen empfohlen, ob sie nicht die Kollekte eines Sonntags für den gedachten Zweck bestimmen wollten, und hat der hiesige Kirchenrat den ersten Adventssonntag für die Abhaltung dieser Kollekte in Aussicht genommen. Gewiß wird unsere Gemeinde auch bei dieser Kollekte ihre thatkräftige Förderung der Bestrebungen des Gustav Adolf-Vereins, wozu auch

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum ersten Male. „Die große Glocke" von O. Blumenthal. Seitdem der bühnenkundige Autor und Begründer des Berliner „Lessingtheaters", Oskar Blumenthal, mit seinem „Probepfeil" in's Schwarze geschossen, hat er die moderne deutsche Bühne in rascher Aufeinanderfolge mit einer ganzen Anzahl niedlicher und wirkungsvoller Lustspiele beschenkt. Von diesen ist „Die große Glocke" eines der hübschesten und wirkungsvollsten. Die Handlung ist interessant und leidet nicht an so großen Unwahrscheinlichkeiten, wie es sonst wohl bei Blumenthal der Fall ist, die Charaktere sind zwar oberflächlich, aber in liebenswürdiger und ansprechender Weise gezeichnet; der Aufbau des Stückes bezeugt sicheres bühnentechnisches Gefühl; der Dialog ist pointiert, voller Esprit und Laune, und wo die Handlung gar zu sehr in's Seichte und Alltägliche zu verlaufen droht, verbrämt sie der Verfasser mit heiteren, neckischen Einfällen, welche ihre Wirkung auf das Zwerchfell der Zuschauer nicht verfehlen und das Interesse von neuem wachrufen. Kurz, in der „Großen Glocke" treten alle Vorzüge der Blumenthal'schen Produktionsweise hell hervor, während von den Schwächen und Mängeln weniger zu spüren ist, als in manchem seiner späteren Stücke. Demgemäß kann man der Leitung des Großherzoglichen Theaters auch nur Dank wissen, daß sie die Bekanntschaft des Oldenburger Publikums mit dem hübschen Lustspiel vermittelt, das ja anderswo freilich, selbst an kleinen und kleinsten Stadttheatern schon, seit Jahren wohlbekannt ist.

Der Titel des Stückes ist nur dem verständlich, der den Inhalt kennt. Die große Glocke ist nach dem Verfasser der Klatsch und Tratsch der Gesellschaft, ihr Klöppel ist die leicht bewegliche Frauenzunge. Mit Hilfe derselben erringt der junge Bildhauer Eberhard Wilfried, der Sohn eines berühmten Vaters, bei einem Wettbewerb mit seinem Modell eines Monumentalbrunnens den ersten Preis. Ein Freund seines Vaters, der Karrikaturenzeichner Murner, und sein eigner Freund, der Bildhauer Theobald Vogt, setzen ihm und seiner Mutter zuliebe „die große Glocke" in Bewegung, wodurch die Jury derart beeinflußt wird, daß sie die anderen, bei weitem talentvolleren Arbeiten, vor allem das Werk des Hochbegabten Theobald, bei Seite schiebt und, wie gesagt, dem ziemlich dilettantenhaften Machwerk Eberhards den Preis zuerkennt. Um ihr Ziel zu erreichen, bedienen sich die beiden Freunde der Frau Konsul Gundermann, welche im Mittelpunkte des gesellschaftlichen Lebens steht und die förmlich Jagd auf Berühmtheiten macht, mit denen sie ihren Salon zieren will. Ihre Rivalin ist die Baronin von Salden. Beide Damen sind auf einander eifersüchtig und beneiden eine der anderen ihre gesellschaftlichen Lorbeeren. Murner benutzt geschickt diese Eifersucht, um die Frau Konsul für seinen Schützling zu interessieren, während die Baronin durchaus dem Bildhauer Vogt den Preis verschaffen will, den sie insgeheim liebt. Der Kampf der beiden Rivalinnen gegen einander, der sich nunmehr entspinnt, die kleinen Intriguen, welche angezettelt werden, wirken sehr unterhaltend und ergötzlich für den Zuschauer. Eberhard, welcher keine Ahnung von dem „frommen Betruge" seiner beiden Freunde hat und, an sein eigenes Talent und seinen Erfolg glaubend, die Huldigungen der Gesellschaft für baare Münze nimmt, ist über die Auszeichnung, die ihm zu Teil wird, sehr glücklich, allein Ottilie Gundermann, die Stieftochter der Frau Konsul, in deren Herzen eine warme Neigung für den jungen Mann aufkeimt, klärt ihn über die Lage der Dinge auf. In stolzer Aufwallung zerreißt Eberhard das Diplom der Jury und begnügt sich fortan, da er kein großer Künstler wie sein berühmter Vater werden kann, mit dem, was ihm erreichbar ist. Dafür wird er denn auch am Schluß durch Ottiliens Liebe belohnt. Das auch die Baronin von Salden mit ihrem geliebten Bildhauer den Bund für's Leben schließt, versteht sich von selbst, und als der Vorhang fällt, läuten, wie Meister Murner sich ausdrückt, die fröhlichsten aller Glocken — die Hochzeitsglocken. Das ungefähr ist in groben Umrissen die hauptsächlichste Handlung des Stückes, auf deren fein verästelte Einzelheiten natürlich nicht näher eingegangen werden kann.

Das Publikum, das auch etwas zahlreicher als sonst wohl zugegen war, unterhielt sich gestern Abend ohne Zweifel recht gut und spendete lebhaften Applaus, an welchem der Inhalt des Stückes wie die wohlgelungene Darstellung gewiß den gleichen Anteil hatten. Die beiden Liebespaare, welche der Verfasser am Schluß glücklich zusammenbringt, wurden durch Fräulein Walles und Herrn Hedeberg einerseits und Fräulein Nerson und Herrn Marlow andererseits angemessen verkörpert. Sehr ansprechend ist besonders die Rolle der Baronin Erna. Fräulein Walles stattete dieselbe in der erforderlichen Weise mit neckischer Grazie und übermütiger Schalkhaftigkeit aus, die von vornherein für sie einnahm. Dazu trat die nötige Dosis Koketterie, sodaß das Publikum es jedenfalls sehr begreiflich fand, wenn der Bildhauer Theobald Vogt bis über beide Ohren in die junge Witwe verliebt ist. Vielleicht hätte die Darstellerin, deren Auftreten ja gewiß vornehm und elegant war, wie es der Dame der großen Welt zukommt, in der Haltung noch mehr salonmäßige Noblesse zeigen, in ihrem ganzen Wesen und Gebahren noch einschmeichelnder und bestrickender sein sollen als la femme de trente ans, wie sie Balzac so verführerisch schildert und Blumenthal sie sich unter der Baronin Erna zweifelsohne gedacht hat. Herr Hedeberg stellte den verliebten Bildhauer, der ein begabter Künstler und dabei ein tüchtiger Mann ist, recht gut dar. Es gelang alles lobenswert, und die Scene am Schluß des vierten Aktes mit der Baronin trug beiden Darstellern mit Recht lebhaften Beifall ein. Der allmähliche Uebergang vom leichten Plauderton zur ergreifenden Sprache des Herzens vollzog sich sehr geschickt und wirkungsvoll. Fräulein Nerson in der Rolle der vielfach verkannten Ottilie war mit Recht bemüht, durch einfaches und natürliches Spiel zu wirken; auch Herr Marlow, dem die Aufgabe, den jungen Eberhard Wilfried zu verkörpern, zugefallen war, spielte nicht ohne Beifall. Er gab sich ebenfalls einfach und ungekünstelt und traf auch an den schwierigeren Stellen den erforderlichen Ton gut und sicher. Eine Gestalt von durchschlagender und doch nach keiner Seite hin übertriebener Komik schuf Herr Seydelmann mit dem reichen Konsul Gundermann, dem Pantoffelhelden, wie er im Buche steht. Fräulein Rosen stellte die durchtriebene, altkluge Elly, dieses allerliebste Produkt der Erziehungskunst der Frau Konsul, recht geschickt dar. Frau Konstanze Gundermann selbst verkörperte Fräulein Woytasch ebenfalls durchaus angemessen, die Aufgabe war nicht überall leicht, wurde aber auch in den schwierigeren Partien geschickt gelöst. Ganz vorzüglich war Herr Nowak als Murner. Schreiber dieses hat „Die große Glocke" oft genug an großen und kleinen Theatern in Scene gehen sehen, die Figur des Murner ist ihm aber noch kaum je so vortrefflich vor Augen geführt worden wie gestern Abend, wenigstens im Anfang, nachher schien allerdings der Darsteller etwas nachzulassen, obwohl er auch da den anderen Mitwirkenden vollkommen das Wasser reichte. Auch Fräulein Behrens als Frau Wilfried und Herr Brandhorst als Sanitätsrat Huschke dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Das Zusammenspiel klappte gut, wennschon das Tempo auch diesmal stellenweis etwas flotter hätte sein können. Kommt es doch sehr darauf an, daß Frage und Antwort Schlag auf Schlag erfolgen, damit die Witzpointen des Dialogs ihre volle Wirkung thun. Die Ausstattung war tadellos. Max Zwickert.

Landesbibliothek Oldenburg

dieser Kirchenbau zu rechnen ist, beweisen. In der Kapelle zu Lemwerder ist bereits am 15. November für den gedachten Zweck eine Kollekte abgehalten, welche 5 Mk. erbracht hat; außerdem ist ein Dreimarkstück von einem Gemeindegliede für diesen Kirchbau geschenkt worden.

§ **Bant**, 27. November. In Neubremen werden augenblicklich neue Straßen angelegt. So gelangt die Mitscherlichstraße (Verlängerung des Metzerweges) zum Ausbau und wird durch eine neue Straße mit der Mittelstraße verbunden. Angenehm empfunden wird es auch, daß der Metzerweg, soweit er zur Stadt Wilhelmshaven gehört, jetzt gepflastert wird, und so eine bei schlechtem Wetter passierbare Verbindung zwischen der Wilhelmshavener- und Banterstraße hergestellt wird. — In Heppens wurde gestern Abend ein dem Soldatenstande angehörender Mann dabei ertappt, als er ein Quantum Wellgarn aus einem Laden entwendete. Man konnte ihn jedoch nicht fassen. Während der Verfolgung schlich sich ein zweiter Dieb in denselben Laden und stahl eine Portion Seife.

)⌣(**Elsfleth**, 26. November. Die im benachbarten Lienen belegene olim Folkens'sche Besitzung, bestehend aus dem am Deiche stehenden Wohnhause sowie 2 Jück Grasländereien (das sog. Sietland mit der angrenzenden Brake), ist für die Summe von 5000 Mark in den Besitz des Herrn Mühlenbesitzer Neynaber hierselbst übergegangen. — Der Dampfer „Svea" ist gestern Nachmittag mit einer Ladung Holz für das Elsflether Mühlenwerk am hiesigen Mühlenpier angekommen. — Zur Bezeichnung der Huntemündung ist vor einiger Zeit auf der Nordspitze der Elsflether Mühlenplate eine Bake mit einem Kugel-Toppzeichen errichtet, welches nach der Weserseite mit rotem, nach der Huntesseite mit schwarzem Anstriche versehen ist. — Herr Pastor Meyer hierselbst wird am Sonntag Abend im hiesigen Arbeiterbildungsverein einen Vortrag über den Schwedenkönig Gustav Adolf halten.

□ **Zwischenahn**, 26. Nov. Gestern fand in Röbens Hotel die Ergänzungswahl zum Schulachtsausschusse statt. Von den ausscheidenden Mitgliedern lehnten die Herren Geißler und Fr. Bruns eine Wiederwahl ab. Wieder- resp. neugewählt wurden die Herren H. Hartmann, O. Droste und D. Bruns. Im Ausschusse verbleiben ferner die Herren D. Gleimius und C. Fischer. Ersatzmänner sind die Herren G. Hashagen und Fr. Hellwig.

Oldenburgischer Landtag.

5. Sitzung vom 27. Novbr., vorm. 10 Uhr.

Am Regierungstische: O.-R.-R. Dugend, Minister Heumann, R.-Komm. Ruhstrat, Ministerialrat Willich, Finanzrat Wöbs, Amts-Ass. Tappenbeck.

Der Präsident hat im Namen des Landstags S. K. H. dem Erbgroßherzog zum Geburtstag gratuliert, und ist darauf folgendes Telegramm eingegangen: „Ich bitte Sie der Uebermittler des herzlichsten Dankes für die dargebrachten Glückwünsche zu sein." Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten:

1. Gesetzentwurf über die bei Wahlen zu benutzenden Stimmzettel. Das Gesetz bestimmt, daß bei den Urwahlen zum Landtage, den Wahlen zu Gemeinde- und Schulvertretungen, sowie den Wahlen der Schöffen und Beisitzer im Fürstentum Birkenfeld zu benutzenden Stimmzettel von weißem Papier und mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein sollen. Stimmzettel, welche vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, sind ungiltig. Die Stimmzettel sind verdeckt dem Leiter der Wahlhandlung zu übergeben und von diesem unerröffnet in die Wahlurne zu legen. Der Verwaltungsausschuß schlägt unveränderte Annahme der Vorlage vor.

Abg. **Meyer** meint, auch durch die Bestimmungen dieses Entwurfs werde das Wahlgeheimnis nicht genügend gewahrt; er wünscht die Einführung gleicher und amtlicherseits gelieferter Stimmzettel für Wahlen und beantragt, den Gesetzentwurf nochmals an den Ausschuß zurückzuweisen, mit der Maßgabe, denselben seinen Wünschen entsprechend zu ändern.

Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

2. Abänderung des Art. 1, § 3 der revidierten Gemeindeordnung. Die Regierung schlägt vor, daß behufs Erleichterung der Bildung von Ortsgenossenschaften nur noch die Zustimmung der Mehrheit der in der konstituierenden Versammlung Erschienenen notwendig sein soll, daß aber die Bürger vor unliebsamen Beschlüssen und Ueberrumpelungen dadurch geschützt werden, daß das Ortsstatut nach geschehener Auslegung des Entwurfs erst nach einer, jetzt nicht erforderlichen, Vornahme einer zweiten Lesung giltig ist. Die Kommission beantragt Annahme der Vorlage mit kleinen redaktionellen Aenderungen.

Die Vorlage wird debattelos angenommen.

3. Genehmigung der staatsseitigen Erhebung einer Kurtaxe auf Wangeroog. Der Regierungsentwurf schlägt vor, daß die näheren Bestimmungen darüber das Staatsministerium im Verordnungswege erlassen kann. Nach dem beigegebenen Entwurf für die Bestimmungen hat jede über 10 Jahr alte einzelne Person 3 Mk., eine Familie von 2 Personen 5 Mk., eine Familie von 3 Personen 7 Mk., eine Familie von 4 und mehr Personen 9 Mk. zu zahlen und darf erst nach Bezahlung der Kurtaxe und Erhalt der Kurkarte die zu Badezwecken auf der Insel vorhandenen Anlagen, Badestrand 2c. benutzen. Aerzte und die Familienangehörigen der ins Kinderhospiz aufgenommenen Kinder sind davon befreit, Bedürftige können durch das Amt Jever davon befreit werden

Abg. **Allß** bittet, der Gemeinde Wangeroog eine beratende Stimme in der Badeverwaltung zu geben.

Amts-Ass. **Tappenbeck** meint, die Schreibweise Wangeroge sei in der oldenburgischen Gesetzgebung konsequent durchgeführt, deswegen müsse die Staatsregierung ferner daran festhalten; den Wunsch auf eine Mitwirkung der Gemeinde an der Badeverwaltung werde die Regierung berücksichtigen.

Nach weiterer kurzer Debatte, an der sich die Abgg. Dr. **Roggemann, Burlage, Jürgens** und Amts-Ass. **Tappenbeck** beteiligen, die sich namentlich um etwaige Befreiungen von der Kurtaxe und die Schreibweise von Wangeroog dreht, wird die Vorlage angenommen.

4. Gesetzentwurf für das Fürstentum Birkenfeld auf Beseitigung der aus der französischen Legislation stammenden Bestimmung, wonach nur solche Vornamen in die Civilstandsbücher (Geburtsregister) eingetragen werden dürfen, die in den verschiedenen Kalendern gebräuchlich sind oder welche die aus der alten Geschichte bekannten Personen geführt haben. Der Justizausschuß beantragt, mit der Regierungsvorlage übereinstimmend, Aufhebung dieser Bestimmungen mit einer kleinen Aenderung. Der Landtag stimmt dem zu.

5. Entwurf eines Gesetzes für das Fürstentum Birkenfeld betr. Abänderung des Gesetzes vom 15. August 1861, betr. den bürgerlichen Prozeß. Der einzige Artikel lautet: Inbetreff derjenigen Grundstücke, für welche das Grundbuch angelegt ist, ist eine Konvokation nach den Artikel 326, Ziffer 2, und 327, § 1 des Gesetzes vom 15. August 1861, betreffend den bürgerlichen Prozeß, nicht mehr zulässig. Nach der Begründung handelt es sich hauptsächlich darum, zu verhindern, daß durch die jetzt erforderlichen Konvokationen Servituten hinfällig werden können.

Der Gesetzentwurf erfährt eine ausführliche Begründung durch den Abg. **Jungbluth**, in welcher dieser die Verhältnisse in Birkenfeld eingehend darlegt und schließlich um ein späteres Gesetz zur Sicherstellung der Servituten bittet.

Der Berichterstatter Abg. **Burlage** erwidert darauf in längerer Rede und spricht für Annahme des Regierungsantrages, die Wünsche des Abg. Jungbluth würden durch das künftige Bürgerliche Gesetzbuch erfüllt. Der Gesetzentwurf wird angenommen.

6. Für die Baugewerkschule in Varel hatte der Landtag 1894 im Etat für 1894 34,800 Mk. und für die folgenden Jahre je 10,000 Mk. bewilligt in der Voraussetzung, daß die Stadt Oldenburg jährlich 2500 Mk. zuschießt. Das hat die Stadt Oldenburg abgelehnt, aber Varel hat sich zu diesem Zuschuß erboten und auch einen unentgeltlichen Bauplatz zur Verfügung gestellt. Der Bau ist inzwischen dem Architekten Diesener, dem früheren Besitzer der Baugewerkschule in Oldenburg und zukünftigen Leiter der Staatsanstalt in Varel, übertragen und die Anstalt am 1. November 1895 eröffnet worden. Der Landtag wird ersucht, die Summe von 38,000 Mk. für den Bau nachträglich zu genehmigen, dem Architekten Diesener 2000 Mk. als Unternehmergewinn zuzubilligen und den jährlichen Zuschuß von 10,000 Mk. zu bewilligen. — Der Antrag wird nach kurzer Begründung durch den Berichterstatter der Kommission Abg. **Schröder** angenommen.

7. Der Etat für die Staatsgutskapitalienkassen für Lübeck und Birkenfeld pro 1897/99 wird nach kurzen Bemerkungen des Abg. **Kausch** und Erwiderung des Ministers **Heumann**, die Staatsregierung werde Grundstücke auch ferner erwerben, aber nicht zum Vorteil einzelner, genehmigt.

8. Verwendung der Ueberschüsse der Ersparungskasse. Es sind folgende Ueberweisungen erfolgt: 1) für die durch die Unterschlagungen des früheren Pastor Müller geschädigten Goldenstedter 10,000 Mk.; 2) für die Osternburger Kinderbewahranstalt 1500 Mk.; 3) für den Jubiläumsfonds 30,000 Mk.; 4) zur Begründung eines Generalfonds für den Bezirk des Amtsverbands Jever 20,000 Mk.; 5) an die Idiotenanstalt bei Oldenburg 15,000 Mk.; 6) an die Bewahrschule Delmenhorst 1500 Mk.; 7) für die Volksküche zu Oldenburg 2500 Mk.; 8) zur Begründung eines „Beihilfsfonds der Ersparungskasse" zur Unterstützung von durch Alter oder Krankheit im Gewerbe Behinderten 25,000 Mk.; 9) an die Arbeiterkolonie Dauelsberg 4000 Mk.

Abg. **Burlage** bittet um Aufklärung über Punkt 1 (Unterschlagungen des Pastors Müller) und Punkt 4 (Generalfonds für den Amtsverband Jever). Die Jeversche Ersparungskasse überweise ihre Ueberschüsse dem Generalfonds, weshalb würden aus der oldenburgischen Ersparungskasse noch Gelder nach Jever überwiesen. Ferner fehle in dem Bericht der oldenburgischen Ersparungskasse die genaue Uebersicht über die Ortschaften, die in dem Jeverschen Bericht enthalten sei.

Reg.-Komm. **Ruhstrat**: Es handle sich um Gelder, die Pastor Müller von Leuten erhalten hätte, um sie in die Ersparungskasse einzulegen. Bei der Zuwendung nach Jever handle es sich namentlich um Kniephausen. Wenn Jever seine Geschäfts-Uebersicht genauer mache als die Oldenburgische Ersparungskasse, so müsse man bedenken, daß es sich bei der dortigen Ersparungskasse um 400,000 Mk., hier um 60 Millionen handle.

Die Vorlage wird angenommen.

9. Uebersicht über den Wert der dem Staatsgut gehörigen Vermögensteile. Da nach hat das Staatsgut einen Wert von 13,2 Mill. Mk., der Landeskulturfonds und die Kanalbauverwaltung besitzen Grundstücke im Werte von 1,8 Mill. Mk., die Staatsforsten haben einen Wert von 16,1 Mill. Mk., in den Staatseisenbahnen steckt ein Wert von 54,4 Mill. Mk., in den Staatsgebäuden 6,6 Mill. Mk., in der Bibliothek und im Archiv ein Wert von 1 Mill. Mk., in den Stiftungen 1,3 Mill. Mk. und außerdem hat der Staat ein Vermögen von 13,6 Mill. Mk. Das gesamte Staatsvermögen beträgt also 108,1 Mill. Mk. Die Staatsschulden betragen 50,9 Mill. Mk., 47 Proz. des Staatsvermögens sind also mit Schulden belastet. Die Staatschausseen, Hafenanlagen und Kanäle haben einen Gesamtwert von 20,3 Mill. Mk. — Der Landtag nimmt den Bericht zur Kenntnis.

10. Mündlicher Bericht des Petitionsausschusses über die Bittschrift der Hebammen betr. Verbesserung ihrer Lage.

Berichterstatter **zur Horst** teilt mit, daß die Hebammen um Pension im Fall der Invalidität und um Verminderung der Anzahl der Hebammen und längere Lehrzeit bäten. Die Kommission beantrage, darüber zur Tagesordnung überzugehen.

O. R.-R. **Dugend** verweist darauf, daß im Etat schon Mittel für die Hebammen enthalten seien.

Der Landtag beschließt dem Antrage der Kommission gemäß.

11. Bewilligung von 4000 Mk. Anfangsgehalt und zweijährlich 300 Mk. Zulage bis 6000 Mk. Gehalt für ein bautechnisches Mitglied der Eisenbahndirektion nebst 1200 Mk. Funktionszulage und bis zu 900 Mk. Reisekosten. Die Mehrheit des Eisenbahnausschusses beantragt, wie von uns ausführlich berichtet, Ablehnung der Vorlage, die Minderheit Genehmigung der Funktionszulage und der Reisekosten.

Reg.-R. **Becker**: Meine Herren! Im Namen der Staatsregierung habe ich zu erklären, daß der ablehnenden Haltung der großen Mehrheit des Eisenbahn-Ausschusses gegenüber die Staatsregierung auf eine weitere Motivierung ihrer Anträge verzichtet und lediglich auf die Ausführungen der Vorlage Bezug nimmt, durch welche erschöpfend dargelegt ist, aus welchen Gründen die vorgeschlagene Einrichtung für notwendig erachtet wird. Der Antrag der Minderheit würde für die Staatsregierung annehmbar sein, da er eine Abstellung der vorhandenen Uebelstände anbahnt und eine weitere Ausgestaltung der Einrichtung für die Zukunft offen hält. Lehnt der Landtag sowohl die Regierungsvorlage wie den Minderheits-Antrag ab, so wird die Staatsregierung dadurch in die Zwangslage versetzt, auf die Abstellung anerkannter Mängel in der Organisation des bautechnischen Dienstes in der Eisenbahn-Verwaltung einstweilen verzichten zu müssen.

Abg. **Schultze** weist darauf hin, daß die Minderheit der Kommission anfänglich mit der Mehrheit einig gewesen sei, daß die Mängel im Eisenbahnwesen nicht einer einzelnen Person zur Last zu legen, sondern in der Organisation begründet seien, ebenso darüber, daß das häufige Vorkommen derartiger Vorkommnisse im Eisenbahnwesen eine Abänderung nötig mache. Nachdem die Beratungen geschlossen, wünschte der Regierungskommissar, nochmals die Vorlage zu vertreten. Erst nachdem dies geschehen, löste sich die Minderheit ab und stellte den vorliegenden Antrag. Er bedauere die Spaltung; über die Motivierung des Antrages der Minderheit sei er erstaunt gewesen. Dieselbe Minderheit, die im Mai sich mit der Ministerverantwortlichkeitsfrage erst beschäftigen wollte, wenn die Denkschrift vorlag, urteile jetzt auf Grund der Mitteilungen eines Kommissars. Er würde bedauern, wenn sich dieses neue Verfahren wiederholen sollte. Auch die Denkschrift könne nicht die Schuld an Fehlern Beamten zuschieben, der Minister bleibe trotzdem verantwortlich. Von Mai bis November habe die Regierung Zeit genug gehabt, die Denkschrift vorzulegen, mit dieser Vorlage hätte sie unbedingt kommen müssen. Die Mehrheit sei der Ueberzeugung, daß der Minister des Innern überlastet sei und nicht die nötige Aufsicht über die ihm unterstellten Beamten ausüben könne.

Oberbürgermeister Dr. **Roggemann** verteidigt den Standpunkt der Minderheit.

Reg.-R. **Becker**: Die Denkschrift werde dem Landtag in den nächsten Tagen zugehen. Die anderweitige Verteilung der Geschäfte der Staatsregierung unterliege noch der Erwägung.

Weiter sprachen bei Schluß des Blattes noch Eisenbahnpräsident **von Mühlenfels** und die Abg. **Hoyer**, und **Meyer**, der den Mangel der Denkschrift als eine Rücksichtslosigkeit bezeichnete und erklärte, für den Mehrheitsantrag stimmen zu wollen, der Abg. Jürgens und die Berichterstatter Roggemann und Schultze.

Der Antrag der Mehrheit wird schließlich mit 35 gegen die zwei Stimmen der Abgg. Roggemann und Roter angenommen.

Telegraphische Depeschen

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Kiel, 27. November. (Privattelegramm.) Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute früh 8 Uhr von einem Prinzen entbunden worden. (Prinzessin Heinrich ist bekanntlich eine geborene Prinzessin von Hessen und die Schwester der Kaiserin von Rußland; sie ist mit dem Bruder des Kaisers seit 1888 vermählt; der Ehe war bisher nur der etwa siebenjährige Prinz Waldemar entsprossen.)

BTB. **London**, 26. November. Die Direktion der Dockers-Union hat noch nicht beschlossen, einen allgemeinen Streik zu empfehlen oder die Entladung der auskommenden Schiffe zu verhindern. Die Direktion weigert sich, ihr endgiltiges Verhalten zu besprechen.

BTB. **Hamburg**, 26. November. Veranlaßt durch den Streik der Schauerleute hat sich für Hamburg und Altona ein Verein der Importeure englischer Kohlen gebildet. Derselbe hat in Uebereinstimmung mit den Schiffsagenten beschlossen, daß die Arbeiter nur auf Grund eines revidierten Tarifs wieder zur Arbeit zugelassen werden sollen.

Anzeigen.

An den vier letzten Sonntagen vor Weihnachten dürfen die Läden in der Stadtgemeinde Oldenburg von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends offen gehalten werden mit Ausnahme der Zeit von 10 bis 12 Uhr.

Oldenburg, 25. November 1896.

Stadtmagistrat.

Roggemann.

Frische Schinken,

gut beschnitten, kauft

C. Rohr, Wechloy.

Zuschneide-Schule

von

Hermine Gerdßen,

Grünestraße 3.

Anfertigung von Costumes

in **eleganter** und **einfacher Ausführung.**

Wegen Erkrankung meines **Fräuleins** suche auf sofort ein anderes oder ein zweites Mädchen bei Kindern und für etwas Hausarbeit. Frau Divisionspfarrer **Rogge,**

Lindenallee 6.

Oberhausen.

Am 3. Weihnachtstage:

Ball

im „Hotel zur Krone",

Anfang 6 Uhr,

wozu einladet **G. Heinemann.**

Wildeshausen. Ein größeres fast neu erbautes

Wohnhaus

nebst Stallung und Hofraum an bester Lage hiesiger Stadt steht wegzugshalber mit Antritt zum 1. Mai zum Verkauf. Das Haus eignet sich der günstigen Lage wegen für einen Geschäftstreibenden.

Nähere Auskunft erteilt

Mainz, Verganter.

Krieger-Verein

der

Landgem. Oldenburg.

Zur **Beerdigung** des verstorbenen Kameraden **B. Bruns** versammeln sich die Mitglieder des Vereins am **Montag**, den **30. November**, nachm. 2¼ Uhr, im Vereinslokal.

O. V.

Landesbibliothek Oldenburg

Louis Rothschild,

Achternstr. 46.

Grösstes Spezial-Lager der Residenz in **fertigen** Herren- u. Knaben-Garderoben.

Geschäftsprinzip . . Prima Stoffe.
Geschäftsprinzip . . Beste Verarbeitung.
Geschäftsprinzip . . Tadelloser Sitz.
Geschäftsprinzip . . Neuester Schnitt.
Geschäftsprinzip . . Elegante Façons.
Geschäftsprinzip:
Streng feste, denkbar billigste Preise.

Fertiger

Winter-Paletots . . . . à 10.— Mark
Winter-Paletots . . . . à 14.— Mark
Winter-Paletots . . . . à 16.— Mark
Winter-Paletots . . . . à 20.— Mark
Winter-Paletots . . . . à 22.— Mark
Winter-Paletots . . . . à 25.— Mark
Winter-Paletots . . . . à 28.— Mark
Winter-Paletots . . à 30—52.— Mark

Herren-

Havelock-Mäntel . . . . à 12.— Mark
Havelock-Mäntel . . . . à 16.— Mark
Havelock-Mäntel . . . . à 20.— Mark
Havelock-Mäntel . . . . à 26.— Mark
Havelock-Mäntel . . . . à 30.— Mark
Havelock-Mäntel . . . bis 40.— Mark
Hohenz.-Mäntel . . . . à 20.— Mark
Hohenz.-Mäntel . . à 25—48.— Mark

und

Herren-Anzüge . . . . à 12.— Mark
Herren-Anzüge . . . . à 14.— Mark
Herren-Anzüge . . . . à 16.— Mark
Herren-Anzüge . . . . à 20.— Mark
Herren-Anzüge . . à 22—40.— Mark
Herren-Hosen . . . . . à 3, 4.— Mark
Herren-Hosen . . . . . à 4. 5.— Mark
Herren-Hosen à 6, 7½, 9, 10—15.— Mark

Enorme Auswahl der neuesten

Knaben-

Havelocks . . . . à 2.50—5.— Mark
Havelocks . . . . à 6, 8—15.— Mark
Jünglings-Havelocks . . . à 8.— Mark
Jünglings-Havelocks . . à 10—18 Mark
Knaben-Anzüge . . à 2, 3.—6.— Mark
Knaben-Anzüge . . . à 7—15.— Mark
Jünglings-Anzüge . . . à 10—25 Mark
Einzelne Hösschen . . à 1½—2½ Mark

Für Arbeiter sämtliche

Garde-

robe, stärkste Näharbeit.

Leder-Hosen . . . . . à 3.— Mark
Leder-Hosen . . . . . à 4.— Mark
Leder-Hosen . . . . . à 4.50 Mark
Zwirn-Hosen . . . . . à 1.50 Mark
Zwirn-Hosen . . . . . à 2.50 Mark
Zwirn-Hosen . . . . . à 3—4.— Mark
Dichtgut-Hosen . . . . à 2—5.— Mark
Arbeiter-Jacken . . . à 2.30—5.— Mark

Anfertigung von Herren-Garde-

Roben

nach Maß, unter Garantie,

ohne Preiserhöhung.

Loden-Joppen . . . . . à 7.— Mark
Loden-Joppen . . . . . à 9.— Mark
Loden-Joppen . . . . . à 12.— Mark

Sonntags ist mein Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet.

Weihnachts-Ausverkauf.

Eine große Auswahl ausrangierter, farbiger und schwarzer

Kleiderstoffe

von 35 Pfg. pr. Mtr. an.

Jacketts, Winter-, Regen- und Abendmäntel.
Aeltere Regen- u. Winter-Paletots von 2 Mk. an.
Kinder-Winter- und Regenmäntel.

Fertige Costumes

in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Gardinen u. Gardinen-Reste

in weiß und crême.

Reste von Möbelstoffen.

Hemdentuche

à Mtr. 18, 20, 24, 27, 30 Pfg. ꝛc.

Besonders machen wir auf die in dem Ausverkauf ausgelegten
Tischzeuge, Handtücher, Inletts, Leinen, Bettzeuge und Kattune
aufmerksam, da dies eine selten günstige Gelegenheit für **Aussteuer-Geschenke.**

Fertige Damenwäsche billigst.

Prunk- und Parade-Wäsche.

Ferner:

Buckskins,

à Mtr. 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 3.75, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00 ꝛc.

Herren-Paletots, Herren-Havelocks.
Fertige Herren-Anzüge, Herren-Schlafröcke, Herren-Joppen.

Die angesammelten Reste von Kleiderstoffen, Buckskins und Gardinen werden unter dem Selbstkostenpreise abgegeben.

A. G. Gehrels & Sohn.

Diecks Etablissement.

Sonntag, den 29. Novbr. cr.:

Großes Militär-Streich-Konzert,

ausgeführt vom Trompeter-Korps des Oldb. Dragoner-Regts. Nr. 19, unter persönl. Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Feuße.**

Fanfaren für Heroldstrompeten.

Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰.
Hierzu laden ergebenst ein
Frau **Diecks. Feuße.**

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** zum Austragen von Packeten.
H. W. Pahle, Langestr. 54.

Zur ländlichen Erholung, Wechloy.

Sonntag, den 29. November:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Oldb. Infanterie-Regts. Nr. 91.
Entree 30 ₰. Programm an der Kasse.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet höflichst ein
C. Rohr.
NB. Der Saal ist gut geheizt.

Stundenfrau auf sof. Jakobistr. 6, oben.

B. A. Weinberg

Markt 22, neben der Markthalle,
empfiehlt zu billigsten Preisen:

Damen-Wäsche:

Taghemden, Piqué-Röcke,
Nachthemden, Gestickte Röcke,
Beinkleider, Nachtjacken.

Auf **elegante** Taghemden, Nachthemden u. Beinkleider, welche in schöner Auswahl vorrätig, mache der soliden Preise wegen besonders aufmerksam.

Kinder-Wäsche:

Hemden, Hosen,
Röckchen, Nachtkleidchen,
in allen Größen und schöner Machart.

Komplette Erstlings-Ausstattung.

Korsetts,

vorzügl. gutsitzende Façons in jeder Weite vorrätig.

Capotten,

schöne moderne Sachen, zu besonders billigen Preisen.

Damenwesten, Schultertücher, Plaids, Kopfschaahls.

Schürzen.

Größte Auswahl, moderner Facons.

Muffen

à 2,00, 2,25, 2,75, 3,00 ℳ u. s. w., gute Qualität.

Neu aufgenommen:

Fertige Handarbeitssachen:

Tischläufer, Paradehandtücher, Bettaschen ꝛc. ꝛc.

Doodt's Etablissement.

Weihnachts-Bazar 1896

vom 1. bis inkl. 15. Dezember.

Man de Wirth kommt!

Deutschlands bester Damen-Imitator.
Alles Nähere besagen spätere Plakate und Annoncen.

Carl Nolte.

Ich habe 30 große magere **Schweine,** zur Zucht und zur Mast geeignet, zu verkaufen. **L. Springer, Rastede.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Eversten, 25. November. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit, von einem Schlaganfall getroffen, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater **Röbe Bruns** im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Eversten statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme unseres lieben Sohnes, Bruders u. Schwagers seitens seiner Kompanie und den Mitgliedern des Turnvereins, für die reichen Kranzspenden, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Vikar am Sarge des Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

H. Bohlsen und Angehörige.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Zwickert, für den lokalen Teil ꝛc.: R. Eckert, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf. Sämtlich in Oldenburg.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt des bekannten Bankhauses Philipp Fürst in Hamburg bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage

zu № 277 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 27. November 1896.

Der inserierenden Geschäftswelt

zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir auch in diesem Jahre wieder an den **vier letzten Sonntagen** vor Weihnachten einen

„Weihnachts-Anzeiger“

herausgeben werden, welcher jedoch **nicht gesondert** erscheint, sondern, wie in den Vorjahren, einen **festen Bestandteil** unseres Blattes bilden wird. Der „Weihnachts-Anzeiger“ wird erscheinen:

1. am Sonnabend, 28. November,
2. am Sonnabend, 5. Dezember,
3. am Sonnabend, 12. Dezember,
4. am Sonnabend, 19. Dezember.

Die für die Weihnachtsnummern bestimmten Inserate müssen bis spätestens zum Abend des vorhergehenden Tages (also jedesmal bis Freitag Abend) bei uns aufgeliefert sein.

Bei der **hohen Auflage unseres Blattes** — über **12,500** Exemplare; wir werden die Ziffer Anfang Dezember wieder **amtlich feststellen** lassen — ist dasselbe als das **billigste und vorteilhafteste Insertionsorgan** zu verzeichnen. **Kein anderes Blatt der Residenz und des Landes kann auch nur annähernd eine solche Auflage aufweisen!**

Wir weisen zum Schluß nochmals darauf hin, daß es im **eigensten Interesse der Herren Inserenten** liegt, die Annoncen für den „Weihnachts-Anzeiger“ jedesmal so **frühzeitig als möglich**, spätestens aber zu dem angegebenen Termine, bei uns aufzuliefern.

Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingesandt“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Antwort auf das Gebelfer eines gereizten Spiritisten.

In der gestrigen Nummer d. Bl. sagt ein Herr -r-, meine Auslassungen in Sachen des Spiritismus reizten zum Lachen, und das scheine auch der Zweck meiner Schreiberei zu sein. — Das ist sehr wahr. — Seit Beginn der auf den Spiritismus bezüglichen Polemik in diesem Blatte habe ich, meiner Absicht und meinem Bestreben gemäß, die Lacher immer auf meiner Seite gehabt, und demzufolge ist, wie mir von verschiedenen Seiten gesagt worden, manchem Manne die Lust vergangen, Mitglied eines spiritistischen Vereins zu werden.

Nicht bloß Herr -r-, sondern auch andere Herren haben in diesem Blatte mich gefragt, ob ich Crookes und andere Gelehrte für „blinde Dummköpfe“ halte. Da ich weder Crookes noch seine Genossen persönlich kenne, so kann ich die betreffende Frage nicht beantworten.

Wenn Herr -r- sagt, es sei schon manches entdeckt worden, dessen erstes Aufstellen Kopfschütteln erregt habe, was später aber zur Anerkennung gekommen sei, so ist damit nichts für den Spiritismus erwiesen. — X Dinge werden entdeckt, doch kaum die Hälfte wird als brauchbar befunden. Es wird noch manches entdeckt und manches wird mit Recht verworfen werden. Der Spiritismus wird aber verduften. Seine Verduftung ist nur eine Frage der Zeit. Ein Verkehr mit Geistern ist eine Unmöglichkeit und wird bis an das Ende aller Dinge eine Unmöglichkeit bleiben. Dieser meiner Behauptung wird kein vernünftiger Mensch widersprechen. Der Glaube an die Möglichkeit eines Verkehrs mit Geistern ist der springende Punkt des Spiritismus, der weniger Festigkeit besitzt als eine Seifenblase.

Herr -r-, welcher an verrittene Pferde denkt, sollte lieber spiritierte Menschen in die Bahn der kühlen Besonnenheit zurückführen.

Quidam.

Photographie der Seele.

Gewiß wird es einer Anzahl Leser Ihres Blattes nicht uninteressant sein, folgenden Artikel „über die Seele“ zu lesen, den ich der in Paris erscheinenden Zeitung „Le Journal“ vom 18. November d. J. entnehme. Derselbe lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Photographie der Seele.

Die Seele ist dasjenige, was in uns fühlt, denkt und will. Mag sie nun vom Körper unabhängig sein, wie die Spiritualisten versichern, oder eine einfache Funktion des Organismus, wie die Materialisten lehren, oder endlich, nach der Behauptung der Idealisten, das einzig Wirkliche, während alles übrige nur Erscheinung ist — das kommt für uns wenig in Betracht.

Beschränken wir uns darauf, zu wissen, daß die Seele den Körper belebt und daß der Körper auf die Seele Einfluß hat: von ihr gehen psychische Erscheinungen aus, welche sich in physiologische Handlungen umsetzen.

Wenn nun Dr. Baraduc dahin gelangt ist, das Axiom aufzustellen: „Die menschliche Seele bewegt sich und strahlt Licht aus“, so ging er jedenfalls von dem Grundsatz aus, daß die Seele eine Funktion das „Cerebro-Spinal“ (Gehirn-Rückenmarks)-System sei, deren Wirkungen, die sich in Kraftäußerungen und Ausströmungen kundgeben, nunmehr aufgezeichnet werden können.

Die Bewegung hat man bestimmt durch die Einflüsse, welche die Ausströmungen auf einen „Biometer“ genannten Apparat ausüben können und das selbst durch Körper hindurch, die für Wärme, Elektrizität und Licht undurchdringlich sind. Der Zeiger wird angezogen oder abgestoßen, je nach dem moralischen oder physischen Zustande des Untersuchungsgegenstandes.

Das Leuchten eben dieser selben Ausströmungen ist mit Hilfe photographischer Platten festgehalten worden. Man brachte auf verschiedenen Stellen des Körpers empfindliche Platten an und hat so Bilder erhalten, welche entweder Lichtbündel oder flockige Massen darstellen. Erstere sind ein Zeichen von Kraft, Gesundheit — oder Zufriedenheit, letztere von Schwäche, Kränklichkeit — oder Traurigkeit.

Der Untersuchende, Dr. Baraduc, dessen Experimente in der medizinischen Gesellschaft zu Paris wie auch auf dem Psychologen-Kongreß in München großen Anklang gefunden haben, hat auf einer, dieser Tage in Bar-le-Duc abgehaltenen Konferenz seine Fortschritte und seine Untersuchungen in dem neuen Wissenszweig der Ausströmungslehre näher dargelegt.

So hat man zum Beispiel folgendes Experiment mit einer ausgewachsenen Taube gemacht:

Man befestigte das Tier auf einen Tisch, brachte eine empfindliche Platte auf dem Herzen an und entwickelte dieselbe eine Minute nachher. Die Angst des Vogels zeigte sich durch die Gegenwart von Lichtflecken an, welche auf das Ausfließen der Lebenskraft hindeuteten.

Um das Experiment noch fruchtbarer zu gestalten, entschloß man sich nun, das unglückliche Opfer vom Leben zum Tode zu befördern. Das Resultat der photographischen Beobachtungen war folgendes:

1) Im Augenblick des Einschnittes in die Ader Flocken von ausströmender Lebenskraft.
2) Im Moment der eintretenden Totenstarre ein in den Körper eindringender Strudel von Lebenskraft („Aourbillon de force vitale pénétrant dans le corps“).
3) Beim Verscheiden Wolken von Lebenskraft in Form von dünnen, zarten Nebelstreifen, ähnlich wie bei den Photographien des Astralleibes von Verstorbenen.
4) Nach eingetretenem Tode nichts mehr.

Obgleich dieser Gegenstand großes Aufsehen erregt, gestattet uns der Rahmen unserer Zeitung nicht, uns weiter darüber zu verbreiten, aber es war unsere Pflicht, alle diejenigen, welche sich für die Fortschritte der Photographie interessieren, auf diese Entdeckung aufmerksam zu machen.

Das Reich des Unsichtbaren beginnt uns zu gehören, und wir stehen nur erst am Anfang einer neuen, frisch erschlossenen Wissenschaft.

Jedenfalls hat sich da schon vieles geändert, man sagte, daß die Augen der Spiegel der Seele seien, unsere Freunde können von nun ab hinzusetzen: „Und die Brom-Gelatine-Platten auch.“

Nach der Auffassung des Herrn „Quidam“, dem ein Verständnis für derartige Sachen nicht gegeben zu sein scheint, ist die Sache „ihm“ unbegreiflich und deshalb „— Unsinn“! Vielleicht komme ich noch auf den letzten Artikel: „Wie kann man Spiritist werden?“ zurück. Zunächst will ich dem Herrn nur raten, sich zunächst über eine Sache zu instruieren und erst dann darüber zu urteilen. Leute aber, die etwas, ohne dasselbe näher zu kennen, oder richtiger ausgedrückt, ohne dasselbe begreifen zu können, kurzer Hand als „Unsinn“ bezeichnen, ohne auf weitere Belehrung eingehen zu wollen, rechne ich zu denjenigen Leuten, von denen man zu sagen pflegt, daß sie nicht alle werden.

„Aliquid spiritus“.

Druckfehler-Berichtigung. In dem gestrigen Artikel „An Quidam“ muß es zum Schluß heißen: „wie dem wieder auf den richtigen Weg zu helfen wäre.“

Deutscher Reichstag.

133. Sitzung vom 26. November 1896.

Auf der Tagesordnung steht die

Interpellation des Abg. Auer und Genossen

betreffend die Schritte, die gethan sind, um die Verfügung des russischen Zolldepartements wegen anderer Tarifizierung über eine Reihe von Tarifpositionen insbesondere der freien Lederwaren wieder rückgängig zu machen.

Auf die Frage des Vizepräsidenten Schmidt, ob er bereit zur Beantwortung sei, bemerkt Staatssekretär **v. Boetticher:** Zu meinem lebhaften Bedauern sehe ich mich veranlaßt, die Beantwortung der Interpellation abzulehnen. Es schweben zur Zeit internationale Verhandlungen in Berlin zwischen Deutschland und Rußland über Beschwerden, welche hinsichtlich der Ausübung des Handelsvertrages mit Rußland laut geworden sind. Bevor nicht diese Verhandlungen zum Abschluß gediehen sind und das Ergebnis der Verhandlungen die Zustimmung der verbündeten Regierungen gefunden hat, erscheint es nicht im Interesse der deutschen Wirtschaftspolitik, die Sache zum Gegenstand öffentlicher Verhandlungen zu machen. Auch eine etwaige spätere Beantwortung zuzusagen würde ich nur bereit sein, wenn ich einen Termin hierfür übersehen könnte. Auch das aber ist nicht der Fall; denn die Verhandlungen haben eben erst begonnen. Ueberdies ist es auch möglich und denkbar, daß der Anlaß zu dieser Interpellation infolge der internationalen Verhandlungen ganz fortfällt. Ich kann daher nur erklären, daß ich die Beantwortung sans phrase ablehne.

Abg. **Ulrich** (Soz.): Ich beantrage trotzdem die Besprechung der Interpellation.

Da dieser Antrag nur durch die Sozialdemokraten unterstützt wird, also nicht von 50 Mitgliedern, so ist er abgelehnt, und es wird zur zweiten Interpellation Auer übergegangen, betr. die Besteuerung der Konsumvereine im Königreich Sachsen, zu deren sofortiger Beantwortung Staatssekretär v. Boetticher sich bereit erklärt.

Abg. **Bebel** (Soziald.) weist auf die Anregung zu derartigen Besteuerungen hin, welche die zweite sächsische Kammer in ihrer Sitzung am 27. März durch einen einschlägigen Beschluß gegeben habe. Auch das Ministerium des Innern habe am 12. Mai einen entsprechenden Erlaß an die Kreishauptmannschaften gerichtet. Dabei stehe doch thatsächlich eine solche Besteuerung der Konsumvereine in Widerspruch zur Reichsgewerbeordnung § 7 Ziffer 6, zum Artikel 2 der Reichsverfassung und zum Genossenschaftsgesetz. Gleichwohl würden die Gemeinden von den Amtshauptleuten direkt aufgefordert, die Konsumvereine scharfen Umsatzsteuern zu unterwerfen. Skandalöserweise lasse man das, was aus den Konsumvereinen geradezu räuberischer Weise herausgepreßt werde, den Grundbesitzern zugute kommen, indem man ihnen die Grundsteuer bis um 25 Prozent herabsetze. Belastet würden durch diese Umsatzsteuer in erster Linie die Arbeiter Sachsens mit ihrem ausgedehnten Konsumvereinsbetrieb. Dieses Vorgehen der sächsischen Regierung decke sich allerdings mit dem Gesamtverhalten dieser Regierung gegen die Arbeiter, Vernichtung ihres Koalitionsrechts, Schmälerung ihres Wahlrechts usw. Das sei die größte Dummheit, die unsere Staatsmänner begehen könnten, wenn sie so brutale Gewaltmaßregeln gegen die Arbeiterkonsumvereine anwendeten. Dagegen müsse seine Partei auf das entschiedenste protestieren.

Staatssekretär **v. Boetticher:** Ich hatte angenommen, daß es sich bei der Interpellation darum handelte, festzustellen, ob und wie weit die Verordnung der sächsischen Regierung mit den Reichsgesetzen in Widerspruch steht. Ich war aber auf diesen Exkurs in das Gebiet der hohen Wirtschaftspolitik des Herrn Vorredners nicht gefaßt und lehne es ab, ihm darauf zu folgen. Was nun die Interpellation anlangt, so hat amtlich der Reichskanzler nur auf diplomatischem Wege von dem Beschluß der zweiten sächsischen Ständekammer Kenntnis erhalten. Ich habe deshalb sofort nach Empfang der Interpellation an die sächsische Regierung geschrieben und um das Material gebeten. Der sächsische Herr Bevollmächtigte wird Ihnen nach dem Wunsche seiner Regierung dasselbe darlegen. Was nun die Ungesetzlichkeit der betreffenden Verordnung anlangt, so ist der Beweis dafür von dem Vorredner nicht erbracht. Der § 7 Ziffer 6 macht ausdrücklich den Vorbehalt, daß die Landesgewerbesteuer durch das Reichsgesetz nicht berührt werden solle, und wenn man zugiebt, daß die Besteuerung der Konsumvereine eine Gewerbesteuer ist, so kann man der sächsischen Regierung keinen Vorwurf machen.

Geheimrat **Fischer:** Die Interpellation kommt der sächsischen Regierung weder unerwartet noch ungelegen. Der Beschluß der zweiten Kammer in Sachsen ist bewirkt worden durch zwei Petitionen, von denen die erste die Heranziehung der Konsumvereine mit ihrem vollen Vermögen zur Staatssteuer verlangte, die andere behauptete, daß die großen kapitalistischen Unternehmungen viel zu wenig herangezogen seien. Einige Abgeordnete nahmen sich der Sache an, und so ist der Beschluß zu Stande gekommen. Er ist nicht mehr wegen der Kürze der Zeit an die erste Kammer gelangt, aber die Regierung war nunmehr verpflichtet, jene Verordnung an die Kreishauptmannschaften zu erlassen, um zu erfahren, wie weit die Gemeinden von ihrem autonomen Recht der Steuererhebung Gebrauch machen. Der sächsischen Regierung liegt es auch vollständig fern, den Konsumvereinen etwa eins auszuwischen. Thatsächlich handele es sich bei der in Rede stehenden Umsatzsteuer um zulässige Gewerbesteuern; alle Juristen seien darüber einig. Die sächsischen Oberlandesgerichte hätten den § 7 Nr. 6 der Gewerbeordnung dahin ausgelegt, daß derselbe eine Abgabe nur insoweit verbiete, als sie einen einzelnen Gewerbetreibenden herausgreife und ihn vor Zahlung der Abgabe verhindere, sein Gewerbe zu betreiben. Abg. Bebel habe kein Recht, das Vorgehen der sächsischen Regierung als ungehörig zu bezeichnen.

Abg. **Fuchs** (Centr.): So lange die Steuer keinen prohibitiven Charakter trägt, ist darin keine Verletzung der Gewerbeordnung zu sehen. Der Besteuerung der Konsumvereine stehe ich wohlwollend gegenüber; in ihrer jetzigen Entwickelung stellen sie eine schwere Schädigung des Mittelstandes vor. Die Sozialdemokraten haben

Landesbibliothek Oldenburg

die Konsumvereine zu einem Kampfmittel im Klassenkampf gemacht. (Widerspruch der Sozialdemokraten.) Zu helfen ist allein durch Zusammengehen von Staat und Kirche. Caveant consules! (Beifall im Centrum.)

Abg. **Stolle** (Soz.) sucht die Gesetzwidrigkeit der Umsatzsteuer nachzuweisen. Redner macht der sächsischen Regierung den Vorwurf, daß sie jede Regung der Arbeiter, ihre Lage zu verbessern, gewaltsam unterdrücke und nichts nach der Gewerbeordnung frage. In Sachsen regiert eine Oberhofratspartei wie in anderen Staaten vielleicht eine Adjutantenpartei.

Sächsischer Bundeskommissar Dr. **Fischer:** Daß die sächsische Regierung sich nicht nach der Gewerbeordnung richtet, sondern darauf ausgehe, die Arbeiter zu quälen, dagegen muß ich sie ebenso verwahren wie gegen den Vorwurf, bei uns herrsche eine Oberhofratspartei.

Abg. **Zimmermann** (Antis.): Die Konsumvereine sind kein Bedürfnis, daß sie trotzdem in Sachsen so blühen, kommt daher, daß sie zu Parteizwecken benutzt werden. Die Warenhäuser für Offiziere und Beamte sind ganz ebenso zu bekämpfen wie die Konsumvereine.

Abg. **Schneider** (frs. Vp): Wir werden uns niemals zu gesetzgeberischen Maßnahmen hergeben, die prohibitiv auf die Konsumvereine einwirken.

Abg. **Hausmann** (disch. Vp.): Der Ansturm gegen die Konsumvereine ist nicht ein solcher gegen das Großkapital, sondern gegen das kleine Kapital. Man darf den Arbeitern nicht die Möglichkeit zur wirtschaftlichen Konsolidierung nehmen; im Gegenteil muß man wünschen, daß die Genossenschaften sich immer mehr ausbreiten.

Abg. **Wurm** (soz.) meint, daß, wenn man die Konsumvereine zerstöre, an ihre Stelle große Warenhäuser treten würden.

Damit ist der Gegenstand erledigt.

Nächste Sitzung Freitag: Zweite Lesung der Justiznovelle.

Aus aller Welt.

Mainz, 25. November. Die von der Gattin eines Mainzer Husarenoffiziers gelenkten Wagenpferde wurden in dem Augenblicke scheu, als die Offiziersgattin und ihr Diener vom Wagen abgestiegen waren und das Kind eines Majors aus demselben hoben. Die Pferde überrannten einen 70jährigen Arbeiter und zertrümmerten ihm mit ihren Hufen derart die Schädeldecke, daß der Tod sofort eintrat.

Waldsassen (Oberpfalz), 26. November. Gold im Fichtel-Gebirge ist in der letzten Zeit hier bei Waldsassen nachgewiesen worden. Es findet sich in Gängen von Quarz, dem gewöhnlichen Muttergestein des Goldes. Schon früher wurde nicht weit von dieser Stelle aus dem Glimmerschieferschutte des Düllen-Gebirges Gold gewaschen. Wie der bayerische Geologe von Gümbel meint, stammt das Gold aus einer benachbarten, früher auch bergmännisch verarbeiteten Einlagerung von Schwefelkies und anderen Schwefelmetallen im Glimmerschiefer in der Nähe der sog. Schmelz, unweit des Osser-Berges im Böhmerwalde.

Luckenwalde, 26. November. Ein gräßlicher Unglücksfall hat sich hier zugetragen. Die Ehefrau des Kutschers Hildebrandt schob einen Kinderwagen vor den in der Stube befindlichen Kamin, worauf sie das Zimmer verließ. Es müssen nun Funken vom Kamine aus auf die Betten des Kindes geflogen sein; denn als Frau Hildebrandt in das Zimmer zurückkehrte, stand der Kinderwagen in Flammen. Das Kind verstarb nach kurzer Zeit an den schrecklichen Brandwunden.

Brüx, 25. November. Heute brach im Gefängnis des Kreisgerichtes ein Brand aus, der die dort angehäuften Wollvorräte ergriff. Sechs Sträflinge erlitten schwere Brandwunden. Eine Version behauptet, das Feuer sei von Sträflingen angelegt worden, die bei der allgemeinen Verwirrung entspringen zu können hofften. Die Sträflinge wurden in den Hof des Gefangenhauses geführt und von Militär bewacht, um einer drohenden Revolte vorzubeugen.

Brüssel, 26. November. Während der Hamlet-Vorstellung im Alhambra-Theater entstand infolge blinden Feuerlärms eine furchtbare Panik. Die Schauspieler flüchteten von der offenen Scene, die Zuschauer stürzten im größten Gewirre den Ausgängen zu. Zahlreiche Frauen wurden ohnmächtig.

London, 26. November. Der erste elektrische Omnibus der „London Electric Omnibus Company", der am Freitag voriger Woche seine Probefahrt in den Straßen Londons antrat, wurde von den Zuschauern mit Spott und Hohn überschüttet. Das „elektrische" Gefährte fuhr nämlich nicht, sondern kroch langsam durch die Straßen. Der Totenmarsch aus „Saul", den ein witziger Geselle anstimmte, paßte vortrefflich zum Tempo des Vehikels des „Zeitalters der Elektrizität". Ein anderer lustig aufgelegter Mensch, dem Anscheine nach ein Barbier oder Kellner, schritt zum Gaudium der Zuschauer grabitätisch vor dem „elektrischen" Omnibus einher.

Bukarest, 25. November. Der Schafhirte Nikolai Paneu in Hogela in der rumänischen Dobrudscha wurde auf der Weide von einem außergewöhnlich großen Wolfe überfallen. Es entspann sich ein mörderischer Kampf, wobei der Hirte sich mit einem Messer verteidigte. Nach langem und hartnäckigem Kampfe gelang es Paneu, der im Gesichte und an den Händen fürchterliche Wunden erlitt, dem wie rasend sich geberdenden Wolfe den Garaus zu machen. Der stark verwundete Hirte ist mit dem abgeschnittenen Kopf des Wolfes in Constanza eingetroffen, damit am bakteriologischen Institute festgestellt werde, ob der Wolf wutkrank war.

New-York, 25. November. Der völlig erblindete Newyorker Millionär Charles Rouß hat Edison 1 000 000 Dollar versprochen, falls er ihm sein Augenlicht wiederverschafft. Es handelt sich aber um Atrophie der Augennerven.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 27. Nov. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
3½ pCt. do. do.	103,10	103,65
3 pCt. do. do.	97,70	98,45
3½ pCt. Oldenb. Konsols	101,75	102,75
3 pCt. do. do.	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
4 pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,60	104,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,30	103,85
3 pCt. do. do. do.	98	98,55
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	101	—
3½ pCt. Hamburger Rente	104,35	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	102,50
4 pCt. do do. (Stücke à 100 Mk.)	101,75	102,75
3½ pCt. do. do.	100,50	101,50
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,75	102,75
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	100,80	101,35
3 pCt. Offenburger Stadtanleihe	95,30	96,05
4 pCt. Cuxin-Lübecker Prior.-Obligationen	—	—
3½ pCt. Russische Goldanleihe von 1894	98,50	99,05
4 pCt. Moskau-Kiew-Woronesch Eisenb.-Prior. gar.	101,30	101,85
4 pCt. Italienische Rente (Stücke von 20,000 frk. und darüber.)	89,95	90,50
4 pCt. Italienische Rente (Stücke v. 4000 u. 1000 frk.)	90,05	90,75
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	54,40	54,95
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,20	103,95
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	103,30	104,20
3 pCt. Oesterr. verstaatliche Lokalbahn-Prioritäten (Stücke von 10,000, 5000 u. 2000 Kronen)	83,70	84,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV, unkündbar bis 1904	100,45	100,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	100,70	101
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1895)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	150	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168	168,80
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,305	20,405
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,16	4,21
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,76	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	74 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	1450 Mk. B.
Diskont der Deutschen Reichsbank	5 pCt.
Darlehenszins do. do.	6 pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	6 pCt.

Berlin, 26. November. In Newyork zog der Preis für Weizen gestern ferner ca. 1 C. an, auch aus London und Paris liegen von gestern höhere Notierungen vor. Die hiesige Getreidebörse war infolge dessen in fester Haltung; das Geschäft in Brodstoffen blieb allerdings unbedeutend. Weizen wurde bis 1 Mk. höher bezahlt. Mai-Lieferung wurde mehrfach zu zirka 135¼ Mk. umgesetzt. Roggen etwa ¾ Mk. höher. Hafer fest und bei kleinen Umsätzen ½ Mk. höher. Mais war infolge des Frostes, welcher die Stromzufuhren abzuschneiden droht, gesucht und wurde erheblich höher bezahlt. Roggenmehl bei geringem Geschäft in fester Haltung.

Weizen per 1000 Kilogramm loko 164—181 nach Qualität gefordert, per November 176,50—176,75 bez., per Dezember 176,50—176,75—176,50—177,00 bez. Tonnen Gek. 150. Preis 176,50.

Roggen per 1000 Kilogramm loko 120—136 nach Qualität gefordert, guter inländischer 131—132,50 ab Bahn bez., per Dezember 130,50—130,25—130,50 bez. Tonnen Gek. 350. Preis 130,50.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 117—185 nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 129—156 nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer und posenscher 133—144, pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 137 bis 144, feiner schlesisch., preuß., pomm., mecklenburg. und posenscher 146—149 ab Bahn bez., russischer 133—136, do. feiner 138 bis 113 frei Wagen bez., per November 131,00 M., per Dezember 130,50 bez. Gek. 100 To. Preis 131,00.

Bremen, 26. Novbr. (Amtlicher Bericht.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 69 Rinder, 700 Schweine, 264 Kälber, 131 Schafe. Geschlachtet wurden 48 Rinder, 612 Schweine, 240 Kälber, 124 Schafe. Lebend ausgeführt 3 Rinder, 34 Schweine, 5 Kälber, 1 Schaf. Bestand 18 Rinder, 54 Schweine, 19 Kälber, 6 Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Ochsen 55 bis 63 Mk., Quenen 54—62 Mk., Stiere 45—57 Mk., Kühe 45 bis 59 Mk., Schweine 46—50 Mk., Kälber 50—75 Mk., Schafe 40—60 Mk.

Unverkauft bleiben übrig: 6 Rinder, 14 Schweine, 18 Kälber, 6 Schafe.

Märkte.

Hannover, 26. November. Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: — Stück Großvieh, 728 Schweine, 248 Kälber, 73 Hammel. Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —.— Mk., 2. Sorte —.— Mk., 3. Sorte —.— Mk., Schweine 1. Sorte 51—52 Mk., 2. Sorte 47—50 Mk., 3. Sorte —.— Mk., per 100 Pfd., Kälber 1. Sorte 65—70 Pfg., 2. Sorte 55—60 Pfg., 3. Sorte 50 Pf., Hammel 1. Sorte 55 Pfg., 2. Sorte 50 Pfg., 3. Sorte — Pfg. Tendenz: Handel schleppend.

An unseren Verkehrsanstalten im Freibezirk und am Sicherheitshafen werden bis auf Weiteres

Arbeiter

gegen Mark 3,30 Tagelohn

angenommen.

Arbeitszeit:

7 bis 12 vorm., 1½ bis 7 nachm.

Meldungen im Freibezirk an den Betriebsstellen Schuppen 1 und 2, am Sicherheitshafen bei der Geschäftsstelle.

Bremen, 25. November 1886.

Bremer Lagerhaus-Gesellschaft.

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 28. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiers. zur Versteigerung:

3 Sofas, 1 gr. Spiegel, 1 Spiegelschrank, 3 Sofatische, 1 Silberschrank, 1 Sekretär, 2 Nähmaschinen, 1 Kaffeetisch, 1 Nähtisch, 3 gr. Stahlstiche, 1 Schreibtisch und sonstige Hausgeräthschaften.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Prima Edamer Käse,

fetten Holländischen Rahmkäse, vollsaftigen Schweizerkäse empf. D. G. Lampe.

Butjadinger Rahmkäse,

à ½ kg 60 ₰, prima Ostfr. Kümmelkäse, à ½ kg 30 ₰, gelben Holsteinischen Käse, à ½ kg 30 ₰, Bayerischen Schweizerkäse, à ½ kg 80 ₰, pikanten Rahmkäse, à ½ kg 80 ₰, empf. D. G. Lampe.

Harzkäse, Limburger, Romadur-, Neufchateller, Nieheimer, Münster, Roquefort-, Kaiser-, Camembert-, Parmesan- u. Schloß-Käse empf. D. G. Lampe.

M. Schulmann,

Geschäftshaus für bessere fertige Herren- und Knaben-Garderoben,

38, Achternstr. 38, **Ecke** Baumgartenstr.,

empfiehlt in großer Auswahl zu festen billigen Preisen:

Fertige Winterpaletots u. Pelerinen-Mäntel

für Herren

10 M, 11 M 50 ₰, 12 M, 14 M, 16 M, 18 M, 20 M, 22 M, 25 M, 28 M, 31 M 33 M, 35 M, 37 M, 39 M bis 50 M.

Fertige Winterpaletots u. Pelerinen-Mäntel

für Jünglinge und Knaben

3 M 50 ₰, 4 M 50 ₰, 6 M, 7 M, 8 M, 10 M, 12 M, 13 M, 15 M bis 33 M.

Guter Sitz. Vorzügliche Verarbeitung. Bestes Futter.

van Houtens Cacao

wird von allen Cacao-Kennern infolge der Güte, Ausgiebigkeit und des vorzüglichen Geschmackes der Vorzug gegeben.

Landesbibliothek Oldenburg

Immobil-Verkauf.

Hatten. Zum Verkaufe der dem geisteskranken **C. Hoffmann** gehörenden, zu Hatten belegenen beiden **Wohnhäuser** nebst ca. 1 Sch.-S. großem Garten, mit Antritt 1. Mai 1897, ist dritter und letzter Termin angesetzt auf

Montag, den 30. Novbr. d. J.,
nachmittags 6 Uhr,

in **Kunst** Gasthause daselbst, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß in diesem Termine voraussichtlich der Zuschlag auf das Höchstgebot erfolgen wird.

Geboten sind bis jetzt 2100 *M.*

H. Ripken, Aukt.

Verpachtung
in Höven.

Der Kaufmann **G. Rosenbohm** beabsichtigt sein zu Höven (½ Stunde von Station Sandkrug) belegenes neu erbautes

Wohnhaus,

worin seit Jahren Handlung mit bestem Erfolge betrieben ist, mit Antritt zum 1. Mai 1897 auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich

Dienstag, den 1. Dezbr. d. Js.,
nachm. 4 Uhr,

in **Ripken** Wirtshaus in Höven versammeln, wozu einladet **J. F. Harms.**

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der Wirt **Carl Bolinius zu Lindern** will wegen des ihn betroffenen Unfalles die seiner Ehefrau gehörende, zu Lindern belegene

Immobil-Besitzung,

bestehend aus geräumigem Wohnhause nebst Scheune, Speicher und Schweinekofen, 60 Sch. S. Garten- und Bauländereien, 8½ Tagewerk Wiesenland und einigen Hektar Weide-, Heide- und Moorländereien, stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Mittwoch, den 9. Dezember,
nachmittags 2 Uhr,

in Verkäufers Hause.

In dem Wohnhause, welches fast unmittelbar an der Chaussee Westerstede-Ocholt steht, wird seit langen Jahren Wirtschaft und Handlung mit Erfolg betrieben, die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande und sind die Ländereien größtenteils bester Bonität.

Es soll nur dieser Termin stattfinden.

E. Wettermann, Aukt.

Borbeck. Empfehle meinen **Eber** zum Decken. **A. Schwenker.**

Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** Tischler **D. Bolling,** Littel.

Wahnbeck. Zu verkaufen ein **Bullenkalb.** **D. Boltes.**

Verlegte meine Wohnung nach
Nadorsterstrasse II.
Dr. med. Schmidt.

Ohmstede. Zu verkaufen 2 deckfähige **Stiere:** **Georg Hanken.**

Unübertroffen

ist bei **Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Rheumatismus, Hals-, Lungenkrankheit, Husten**

Lahusens Jod-Eisen-Leberthran

(Kein Geheimmittel, 100,0 Thran, 2,0 Jod-Eisen.)

Jedem anderen Lebertbran vorzuziehen, da besser an Geschmack und an Wirksamkeit. Letzter Jahresverbrauch ca. **25000** Fl., bester Beweis für die Güte.

Preis 2 Mk. Nur echt in grauem Karton mit meinem Namen **Apotheker Lahusen** in **Bremen.** In diesjähriger frischer Füllung durch **alle Apotheken** oder direkt durch mich zu beziehen.

Antiquariats-Katalog Nr. 45.

Nordwestdeutchse Geschichte

(Rheinland-Westfalen, Hessen, Lippe, Oldenburg, Hansastädte, Hannover m. Ostfriesland) **4456 Nrn.: Bücher u Bilder (Städte-Ansichten u. Porträts)** versendet **gratis u. franko**

Heiurich Schöningh, Antiquralat,
Münster i. W.

Musikalische Abendunterhallung

zum Besten des evangelischen Krankenhauses
am Sonnabend, den 28. November d. J.,
im grossen Casinosaale.

Anfang abends 7 Uhr.

Eintrittskarten für nummerierte Plätze à 2 *M* und unnummerierte Plätze 1,50 *M*, sowie **Schüler-Karten für die Gallerie** à 1 *M* sind in der **Stalling'schen Buchhandlung** (Max Schmidt) zu haben. Ferner unnummerierte Eintrittskarten à 1,50 *M* bei den Herren **Gustav Lohse** und **H. Trouchon.**

Zu verk. ein fast neues, starkes **Tourenrad.** **W. Dannemann,** Staustr. 7.

Oeffentlicher
Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlasse der weil. **Tobe Hinr. Janßen Ww., geb. Thymm,** in Middoge gehörige, zu **Osternburg,** Schützenhofstr. 13, belegene und zu Artikel Nr. 289 der Gemeinde Osternburg katastrierte Immobil soll zum Zweck der Erbteilung mit Antritt zum 1. Mai 1897 öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Termin zur öffentlichen Versteigerung wird angesetzt auf

Dienstag, den 1. Dez. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in **Dreiser's** Wirtshause zu **Osternburg.**

Nähere Auskunft wird auf Wunsch von mir gern erteilt, und zwar mündlich in Oldenburg, Friederikenstr. 6, an allen Wochentagen von 9—10 Uhr morgens.

Hohenkirchen, 23. Nov. 1896.

H. Jürgens, Aukt.

Häcksel-Maschinen

2-, 3- und 4messrig,
sind für Hand- und Kraftbetrieb in großer Auswahl am Lager.
Jede Maschine unter Garantie.

M. L. Reyersbach,
Mittl. Damm 2.

Bauplätze

an der Zeughaus-, Haarenesch-, Linden-, Bürgereschstraße 2c., sowie ein Haus, das sich für Schlächterei oder Bäckerei eignet, in Auftrag zu verkaufen.

Oldenburger
Baubureau.
Joh. Wiemken, Baumeister.

Oldenburg, Alexanderstraße 3.

Empfehle: Frischen Speck,
Carbonaden,
Schinken,
Kochmettwurst,
Nudelbeine,
Halbe Köpfe,
Flomen,
Schmalz,
Blutwurst,
Leberwurst
zu billigsten Preisen.

Joh. Böseler, „Wiefelsteder Hof."

Täglich frisches **Roßfleisch** empfiehlt **J. Spiekermann,** Kurwickstr. 26.

Die Anlieferung von

3000 cbm Füllsand

nach meinen Bauplätzen an der verlängerten Gartenstraße beabsichtige ich zu vergeben.

J. G. Amann, Theaterwall 9 I.

F. J. Brunotte,
Achternstr. 23,
Pelzwaren-, Hut- und Mützen-Lager.

Große Auswahl, billige Preise.
Moderne Pelz-Cape von 25 *M* an bis zu den feinsten. **Muffen u. Kragen** in den neuesten Formen. **Pelz-Baretts** in großer Auswahl und jeder Preislage. Großes Lager in **Hüten und Mützen.**

Böhm. Bettfedern
Versandhaus
Heinrich Weissenberg,
Berlin SO., Landsberger Strasse 39,
versendet zollfrei bei freier Verpackung geg. Nachnahme jedes Quantum garantirt neuer, doppelt gereinigter, flaumdichter **Bettfedern** das Pfd. 50 und 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfd. Mk. 1,25 u. 1,50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfd. Mk. 1,75, **weiß. böhm. Rupf** das Pfd. Mk. 1 u. 2,50, u. **echt chines. Mandarinen-Gans-Daunen** das Pfd. Mk. 2,85.
Von diesen Daunen sind 3 Pfd. zu gross. Oberbett, 1 Pfd. zu gross. Kissen völlig ausreichend.
Preisverzeichniß und Proben gratis.
Viele Anerkennungsschreiben.

Korsetts.

Größte Auswahl aller Arten. Denkbar billigste Preise.

Alleiniger Verkauf von Hugo Schindler's Büstenhalter.

J. Orlick, Oldenburg,
Haarenstraße 48.

Haararbeiten

in Flechten, Locken, Ketten, Ringe, Blumen, für **Weihnachtszwecke** bestimmt, erbitte baldigst.

M. W. Gerhards,
Markt 8.

Strumpfwaren-Fabrik

von
M. W. Gerhards,
Markt 8.

Empfehle selbstgestrickte **Hosen, Jacken, Röcke, Westen, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Leibbinden, Kniewärmer** und **Beinlängen.**

Ferner **Kopf-** und **Taillentücher, Shwals, Kragen, Kleidchen, Jäckchen, Handschuhe, Pulswärmer u. s. w., Wollgarne** zu bekannt billigen Preisen.

Bemerke, daß sämtliche selbstgestrickte Waren nur aus reiner Wolle unter Garantie für Haltbarkeit, auch auf Wunsch nach Maß angefertigt werden.

Unterziehzeuge

jeder Art für Herren, Damen u. Kinder; **Leibbinden, Strümpfe, Socken;**

Wintermützen

für Herren und Knaben; reizende Sachen für Kinder; sowie mein großes Lager von

Winterhandschuhen

in allen Neuheiten der Saison;

Ballhandschuhe

in hacheleganten Farben, Leder u. Stoff;

Glacee-Handschuhe

jeder Art, auch mehrere Neuheiten, halte in reicher Auswahl und bekannter guter Ware bestens empfohlen.

A. Hanel,

Großh. Hoflieferant

Zu pachten oder zu kaufen gesucht ein **Haus** in der hauptgeschäftslage Oldenburgs, geeignet zu einer **großen Stehbierhalle.**

Offerten u. H. W. an die Exped. d. Bl.,

So lange der Vorrat reicht,

Emaillewaren,

als: Kaffee- und Theekannen, Wasserkessel, Töpfe, Bratpfannen, Teller; alles nach Gewicht, das Pfund 50 Pf., Kilo 1 Mk.

Eli Frank,
Langestraße 66.

NB. Ein Posten beschädigter Kaffeekannen à 25 Pfg., Wasserkannen à Stück 50 Pfg.

Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.
Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

H. Hitzegrad,
Achternstr. 34,

empfiehlt in sehr großer Auswahl:

Messer und Gabeln, Löffel und Scheren,

besonders Dessert- und Tafel-Messer und Gabeln, Küchenmesser, Schlachtermesser, Schuhmachermesser, Taschenmesser, Brotmesser, Rasiermesser usw.

Billigste Preise.

Packet 10 Pfg.

DEUTSCHES REICH 1896 10 PFENNIG

Teichels
Karlsbader
Kaffee-Zusatz
schmeckt vorzüglich.
Ueberall käuflich.
Act.-Cichorien-Fabrik Mügeln-Dresden.

Die beliebten

Harzer Hohlroller

hat preiswert abzugeben

A. Vogelsang, Mottenstr. 9 oben.

Nach auswärts lebende Ankunft garantiert. D. O.

Empfehle zu billigen Preisen:
Unterziehzeuge, Socken, Strümpfe, Arbeiterhosen, Hemde, Kittel 2c.
Zugleich empfehle einen Posten Bettdecken.

G. W. Benken,
Mottenstr. 2.

Adolph Muss, Hoflieferant,
empfiehlt
alle Arten Blumenzusammenstellungen in feinster, moderner Ausführung.
Langestraße 87.

Gesucht zu kaufen oder zu pachten ein

Hotel-Restaurant oder Wirtschaft.

Offerten u. S. M. an die Exped. d. Bl.

Ohmstede. Empf. meinen zweimal präm. **Jeverl. Herdbuchstier „Badarolli"** zum Decken. Derselbe ist auch im Oldenb. Herdbuch eingetragen. **Georg Hanken.**

Landesbibliothek Oldenburg

Wiefelstede. Landmann **Joh. Chr. Tapken** das. läßt am
Sonnabend, den 5. Dezember d. J., nachm. 1 Uhr auf.,
in seinem Blacken hinter Feldtange:

14 Jück gute Futter- und Streuheide

in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
G. Eiting, Auktionator.

Bürstenwaren

in sehr großer Auswahl u. zu billigen Preisen, besonders **Haarbesen** aus reinen Borsten, **Schrubber, Abseifbürsten, Kleiderbürsten, Wichsbürsten, Handfeger, Ofenbürsten, Cocosbesen, Piassavabesen, Fensterleder, Zeugklammern** usw. empfiehlt

H. Hitzegrad,
Achternstraße 34.

Ipwege. Zu verkaufen 1 **Bullenkalb.**
H. Martens.

Bürgerfelde. Zu verkaufen mehrere Fuder **Edeltannenzweige. G. Gerdes.**

Zu verkaufen.

Im Lauenburgischen (3/4 Stunde von Stadt und Bahnhof) ist eine **Landstelle** von 380 Morgen, mit 18 Stück Rindvieh, 4 Pferden, kompl. toten Inventar und voller Ernte für den billigen Preis von **36,000 Mk.** mit **10,000 Mk.** Anzahlung **sofort zu verkaufen.**

F. Reimers,
Schwarzenbek b. Hamburg.

Haus

in der äußeren Stadt zu kaufen gesucht.
Schriftl. Offerten mit Preisangabe sub **R. W. 261** an die Annoncen-Expedition von **A. Parussel** erbeten.

Jeddeloh I. Die **Ueberwegung** über meinen hinter Kruse Witwe Wirtshause belegenen Kamp wird hiermit strengstens untersagt. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht. **Gerd Bölts** Ww.

Spirituosen u. Liqueure

zu folgenden billigen Preisen exkl. Flasche:

Kirsch	ℳ	0.50
Pfefferminz	„	0.45
Doppel-Kümmel	„	0.45
Anisette	„	0.45
Saufter Heinrich	„	0.45
Rum	„	0.50
Parfait d'amour	„	0.50
Franzbranntwein	„	0.50
Span. Bittern	„	0.50
Schw.-Alp.-Kräuter-Bitter	„	0.60
Ingber-Liqueur	„	0.60
Himbeer-Liqueur	„	0.60
Persico-Liqueur	„	0.60
Curacao-Liqueur	„	0.60
Eisenbahn-Liqueur	„	0.60
Apfelsinen-Liqueur	„	0.60
L'estomac-Liqueur	„	0.60
Rosen-Liqueur	„	0.80
Vanille-Liqueur	„	0.80
Damen-Liqueur	„	0.80
Kaffee-Liqueur	„	0.80
Himbeer-Limonade	„	0.80
Marasquino di Zara	„	0.80
Ingber-Wein	„	0.80
Magen-Liqueur	„	0.75
Eibenstocker Bitter	„	0.75
Cognac II	„	1.10
Cognac I	„	1.50
Cacao-Liqueur	„	1.20
Himbeer-Essig	„	1.20
Angostura	„	1.20
Arrac	„	1.50
„ de Batavia	„	2.00
„ de Goa	„	2.50
„ Punsch-Extrakt	„	1.50
Rum do. do.	„	1.50
Wein do. do.	„	1.50
Moselwein	„	0.60
Medoc	„	0.80
St. Estephe	„	0.90
St. Julien	„	1.00
Bischof-Wein	„	0.80
Portwein	„	1.50

Markt 10. **H. G. Eiben,** Markt 10.

Wegen vorgerückter Zeit habe ich noch einige

Dreschmaschinen

mit. kulant. Zahlungsbed. sehr billig zu verk.
Hermann Meyer, Oldenburg, Nadorsterstr.

Bitte ausschneiden u. einsenden.

Garantie Stempel.

Einsender dieser Annonce verlangt zur Probe

1 Rasiermesser Nr. 53

(wird mehr als 1 Stück gewünscht, so versende nur per Nachnahme oder vorherige Kasse), hohlgeschliffen, von magnetisiertem Silberstahl geschmiedet, fertig zum Gebrauch, für starken Bart, zum Preise von ℳ **1,50.** (Eingravieren eines beliebigen Namens, Schrift fein vergoldet und verziert 30 ₰ extra!). Etuis mit Patent-Metallecken u. Golddruck 15 ₰. Zahlung oder Retoursendung in 14 Tagen nach Empfang. Allerneuestes Preisbuch mit Zeichnungen in Naturgröße versende an Jedermann umsonst und portofrei.

C. W. Engels, Stahlwaren-Fabrik, Gräfrath b. Solingen.

Wer wirklich direkt aus der Fabrik beziehen will, kaufe nur bei Firmen, welche sich nicht genieren, ihre Fabrik in Abbildung vorzuführen. Jetzt nach Inkrafttreten des Gesetzes gegen unlauteren Wettbewerb sind die großartigen Fabrikgebäude von den Katalogen vieler meiner Konkurrenten spurlos verschwunden, denn die meisten hatten wohl ihre Fabrik im Monde. Da folgende Versandtfirmen: Rauh, Gries, Flocke, v. d. Steinen aber heute noch immer fortfahren, in Wirklichkeit **nicht** existierende Fabrikgebäude auf Preislisten rc. vorzuführen, so sehe ich mich veranlaßt, gegen solche wegen unlauteren Wettbewerbs gerichtlich vorzugehen.

Ca. 400 Arbeiter und Lieferanten in Fabrik- u. Hausindustrie. **Hohlschleiferei** in eigener Fabrik. Gegründet 1884. Meine Fabrik, welche auf meinen Preislisten rc. abgebildet ist, wird augenblicklich durch Neubauten noch bedeutend vergrößert.

Nachahmung dieser Annonce verboten. Ständiges Warenlager im Werte von 3 bis 400,000 ℳ. Jährlicher Umschlag für ca. 1 Million Mark. Filiale **Eger** in Böhmen und **Frankfurt a. M.,** Bilderstraße 26

Experimental-Vorträge.

Am **Mittwoch, den 2. Dezember,** finden im großen Saale der **„Union"**

2 Experimental-Vorträge

von

Herrn Lehrer Wempe

über

Tesles Licht der Zukunft u. die Röntgenstrahlen

statt.

Die ganze Einnahme ist zum Besten der Weihnachtsbescherung seitens des Wirtevereins für arme Kinder bestimmt.

Erster Vortrag nachmittags **4** Uhr für Schüler, Entree **25** ₰
Zweiter Vortrag abends **8** Uhr, Entree **75** ₰, im Vorverkauf **50** ₰.
Billette im Vorverkauf sind in der Buchhandlung von **H. Hüntzen** zu haben.

Wempe, Lehrer. — **L. Nolte,** Vorsitzender des Wirte-Vereins.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Kontobuch
mit **ganzjähriger Kündigung:**
einen festen Zinssatz von **3 1/2 %** p. a.
oder auf besonderen Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens **4 %** p. a.
mit **halbjähriger Kündigung:**
einen festen Zinssatz von **3 %** p. a.
oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens **4 %** p. a.
mit **vierteljähriger Kündigung** **2 1/2 %** p. a.
mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Konto** **2 %** p. a.
Der Diskontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich **5%** und vergüten wir also für die zum wechselnden Zinsfuß bei uns belegten Gelder z. Zt. **4%.**

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

A. Krahnstöver. **Probst.**

Georg Freese.

Unterziehzeuge, Winter-Handschuhe, woll. Westen, gestr. Röcke, woll. Tücher, woll. Kragen, Kapotten, Kopfhüllen, Shawls.

Beste haltbare Ware. Niedrige Preise.

Langestr. 62. **Georg Freese.**

Guten Privatmittagstisch.
Frau **M. Brandt** Ww., Haarenstr. 51.

Zu belegen 11,000—12,000 ℳ, ganz oder auch geteilt.
Rechtsanwalt **Müller.**

Osternburg. Zu verk. einige 100 Scheffel gute **Eßkartoffeln.**
W. Blendermann, Langenweg 32.

Eau de Cologne, gegenüber dem Jülichsplatz, **Toiletteseifen, Kämme, Zahn- u. Nagelbürsten.**
H. C. Gräper Ww.

Das Wohnhaus nebst Garten Oldenburg, Nadorsterstr. 29, gelegen, ist mit sofortigem Antritt zu verkaufen.
Besichtigung vormittags 9—12 Uhr.
Offerten sind zu richten an
Stations-Assistent **Kuhlmann,**
Quakenbrück.

Laubsägeholz in guten Qualt.
Staustr. 7. **W. Dannemann.**

Wechloy. Zu verkaufen j. weiße **Spitzhunde.** **A. Vogt.**

Die unbekannten Besitzer des kleinen weißen Hundes (Fox-Terrier), der seit mehreren Nächten durch fortgesetztes Gekläff die Ruhe der Anwohner des Staugrabens in empfindlichster Weise stört, werden dringend ersucht, den betreffenden Köter nachts zu Hause zu halten, widrigenfalls energisch anderweitig vorgegangen wird.

Wohnungen.

Junger Mann erhält **Logis.**
Achternstraße 51, 2. Et.

Friedrichsfehn. Zu vermieten eine **Stelle.** **Ww. v. Seggern.**

Ein freundl., hübsch **möbl. Zimmer** und Kabinett in ruhigem, honetten Hause an ein oder zwei Herren auf sofort oder später zu vermieten. Zeughausstr. 9, 1. Etage.

Möbl. Stube mit Kammer mit oder ohne Pension.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. Mai 1 großer heller Laden mit Lagerraum rc.
Staustr. 7. **W. Dannemann.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Frieschenmoor bei Ovelgönne. Ein **Schuhmacher-Geselle** kann dauernd Arbeit erhalten, sowie auf Ostern oder früher ein **Lehrling.** **F. Böning,** Schuhmacher.

Ein erfahrener **Oberkellner** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Oberkellner oder Geschäftsführer im Hotel oder Restaurant.
Offerten u. B. H. an die Expedition d. Bl.

Auf gleich 1 Kindermädchen v. 15—16 J. Näheres bis Sonnabend in der Exped. d. Bl.

Gesucht zu Ostern od. 1. Mai 1897 ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei.
Rastede. **G. Mittwollen.**

Gesucht ein 2. **Mädchen** von 14—15 J. auf Februar oder später in der Nähe von Brake. Näheres Parkstraße 7.

Gesucht auf sofort oder 1. Dezbr. einen gewandten zuverlässigen **Knecht.**
Näheres **Achternstraße 1.**

Ein junges **Mädchen** vom Lande, welches im Haushalt nicht mehr unerfahren u. etwas kochen kann, sucht zum 1. Mai Stellung in einem besseren städtischen Haushalt geg. Salär. Familienzugehörigkeit Bedingung. Off. bitte in der Exped. d. Bl. unter **T. K.** abzugeben.

Ein anständiges junges **Mädchen** findet Wohnung nebst guter Pension.
Frau **M. Brandt** Ww., Haarenstr. 51.

Zum 1. Dezember noch einige junge **Mädchen,** welche das **Schneidern** gründlich erlernen wollen.
Hermine Gerdßen, Grünestr. 3.

Ofen. Für ein Braut gewordenes **Mädchen** auf den 1. März oder 1. Mai ein anderes gegen hohen Lohn. **Aug. Hespe.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Fahrrad-Verkegelung.

Am **Sonnabend,** den **28.,** **Sonntag,** den **29.,** und **Montag,** den **30. Novbr. 1896,** findet auf meinen Bahnen

die Verkegelung

eines neuen, eleganten Fahrrades — Modell 1896 — nebst sämtl. Zubehör statt, wozu ich alle Kegelfreunde hiermit höflichst einlade. **A. Wieding.**

Schweineversicherung „Osten der Landgem. Oldenburg."
Versammlung am **Sonntag,** den **29. d. Mts.,** nachmittags **4** Uhr, im **„Krahnberg"** (H. Warnecke). **Der Vorstand.**

Krieger-Verein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.

Am **Sonntag,** den **29. d. M.:**

Generalversammlung

im Vereinslokal („Grüner Hof"). Anfang abends 7 Uhr.
Tagesordnung: 1. Gesellschaftsabend betr.; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten. **Der Vorstand.**

Turnverein „Glück auf."

Sonntag, den **29. November d. J.,** nachmittags 2 Uhr: **Generalversammlung** im Vereinslokal.
Tagesordnung: 1. Jahresabschluß; 2. Turnratswahl; 3. Verschiedenes, Aufnahme neuer Mitglieder.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Turnrat.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Max Zwickert, für den lokalen Teil rc.: R. Eckert, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf. Sämtlich in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg